

# Altpreußische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 18.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing, für den lokalen und Inseratenteil S. Zachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaatz in Elbing.

Nr. 92.

Elbing, Sonntag,

19. April 1896.

48. Jahrg.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. April.

Das Haus legt die zweite Lesung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bei den §§ 9 und 10 fort, die von dem Schutze der Geschäfts- und Fabrikgeheimnisse handeln.

Den Commissionsbeschlüssen zufolge wird nach § 9 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wer als Angestellter, Arbeiter oder Lehrling eines Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, während der Geltungsdauer des Dienstverhältnisses unbefugt an Andere zu Zwecken des Wettbewerbs oder in der Absicht, dem Inhaber des Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses Schaden zuzufügen, mittelst; gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugt verwerthet oder an Andere mittelst; Zuwiderhandlungen verpflichten außerdem zu Schadenersatz.

Die Regierungsvorlage enthält im § 9 außerdem noch eine Bestimmung, welche die Angestellten für den Fall vertragswidriger Verwerthung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen auch nach Ablauf des Dienstvertrages mit derselben Strafe bedroht; die Commission hat jedoch diese Bestimmung gestrichen.

Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Volksp.) beantragte den § 9 zu streichen und ihn durch die Bestimmung zu ersetzen: Mit Geldstrafe von 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, deren Kenntniss er durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung erlangt hat, zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugt verwerthet oder an Andere mittelst.

Der § 10 bedroht nach den Commissionsbeschlüssen denjenigen, der zum Zweck des Wettbewerbs einen Anderen zu einer unbefugten Mittheilung zu bestimmen unternimmt, mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre. Die Regierungsvorlage wollte hier nur mit 1500 Mark oder sechs Monaten Gefängnis bestrafen.

Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Volksp.) hält den Begriff „Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse“ für zu unbestimmt und meint, die Dienstverträge würden von den Angestellten nicht ohne einen gewissen Zwang geschlossen; überdies wolle er eine bloße Verlesung von Betriebsgeheimnissen nicht strafrechtlich verfolgbar machen, wenigstens sofern nicht ihre Kenntniss durch eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung erlangt sei.

Unterstaatssekretär Rothe betont, daß die Commission ohnehin den § 9 schon abgeschwächt habe; es sei daher nicht angezeigt, den § 9 nun noch nach dem Antrage Schmidt-Eberfeld zu gestricheln. Der strafrechtliche Schutz der Geschäftsgeheimnisse bestehe auch in anderen Ländern, und auch der letzte deutsche Juristentag habe sich für denselben ausgesprochen. Daß die von der Commission gestrichene Bestimmung bezüglich der Verwerthung von Geschäftsgeheimnissen nach Ablauf des Dienstverhältnisses einigermassen Bedenken habe, müsse er wohl zugeben; gegen den Vorschlag während des Dienstverhältnisses bedürfte es dringend wirksamer Bestimmungen.

Abg. Frhr. v. Langen (cons.) tritt für die Annahme der Commissions-Beschlüsse ein.

Abg. Singer (soz.) meint, daß der § 9 ein Klassen-Gesetz gegen die Angestellten sei, die vielmehr als die Schwächeren eines Schutzes bedürften. Derartige Bestimmungen gehörten überhaupt nicht in das vorliegende Gesetz hinein.

Unterstaatssekretär Rothe weist die Behauptung, daß es sich hier um ein Klassengesetz handle, mit Entschiedenheit zurück; es handle sich vielmehr lediglich um einen Schutz gegen Verrath von Betriebsgeheimnissen durch Angestellte.

Abg. Hammacher (nat.-lib.) bemerkt, daß sich das vorliegende Gesetz seiner Natur nach doch an Niemanden sonst wenden könne, als an die Klasse der Gewerbetreibenden.

Abg. Roeren (Ctr.) spricht sich für die Commissionsbeschlüsse aus.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) will nicht den juristischen Verrath von Geschäftsgeheimnissen bestrafen und beantragt zu diesem Zweck, im § 9 bei dem Worte „zu Zwecken des Wettbewerbs“ oder in der Absicht, dem Inhaber des Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses Schaden zuzufügen“ das Wort „oder“ zu streichen.

Abg. Stumm aus, da die Bestrafung eines fahrlässigen Verraths auch bei Vertheilung des Wortes „oder“ ausgeschlossen sei.

Abg. Wasserhagen (natlib.) beantragt, den § 9 folgendermaßen zu ergänzen: „Wer einen Angestellten, Arbeiter oder Lehrling zur unbefugten Mittheilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen bestimmt hat, haftet auch für die durch die unbefugte Mittheilung vermittelte Verwerthung als Gesamtschuldner.“

Abg. Rath v. Sedendorf bekämpft den Antrag Wasserhagen, der formell unklar sei und sachlich über das Ziel hinausgehe.

Schließlich wird unter Ablehnung sämtlicher Anträge der § 9 in der Commissionsfassung angenommen; ebenso der § 10.

Abg. Schmidt-Eberfeld beantragt, einen § 10a einzufügen: Vereinarbeitungen, durch welche dem An-

gestellten eines Geschäftsbetriebs Beschränkungen auferlegt werden bezüglich der Verwendung seiner Kenntnisse oder seiner Arbeitskraft nach Ablauf des Dienstverhältnisses, sind nichtig, es sei denn, daß der Inhaber des Geschäftsbetriebs sich für die Dauer der Beschränkungen verpflichtet hat, dem Angestellten für die in den auferlegten Beschränkungen liegenden Nachteile Ersatz zu gewähren.

Staatssekretär Niederding spricht sich für die Ablehnung des Antrags aus, da diese Materie in der Novelle zum Handelsgesetzbuch geregelt werde.

Abg. Singer (soz.) meint, auf die Novelle zum Handelsgesetzbuch werde man wahrscheinlich ebenso lange warten müssen, wie auf die Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz, die noch immer nicht weiter gefördert sei, obwohl sie schon längst versprochen worden sei. Ferner sei zu bedauern, daß bei der Ausarbeitung des vorliegenden Gesetzes Angestellte der Gewerbebetriebe nicht gutachtlich gehört worden seien.

Staatsminister von Büttcher erwidert, daß Hunderte von schriftlichen Vorstellungen seitens der Angestellten des Gewerbebestandes vom Reichsamt der Innern entgegengenommen worden seien, und daß zahlreiche mündliche Besprechungen mit den Angestellten stattgefunden hätten, die bei der Ausarbeitung des Entwurfs berücksichtigt seien. Ebenso unbegründet sei der Vorwurf, daß die Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz von ihm, dem Redner, nicht gefördert werde. Der Entwurf hierzu sei längst fertig und bereits seit zwei Jahren beim Bundesrath.

Die Abg. Frhr. v. Langen (cons.), Wasserhagen (natlib.), Roeren (Ctr.) und Bielhahn (dshoz. Reip.) sprechen sich im Namen ihrer Parteien gegen den Antrag Schmidt aus.

Der Antrag wird jedoch abgelehnt. Zu dem von der Regierung handelnden § 11 der Regierungsvorlage machte die Commission den Vorschlag, daß die Verjährung des Anspruchs auf Schadenersatz mit dem Zeitpunkt beginnt, in welchem ein Schaden entstanden ist.

Der § 11 wird in der Commissionsfassung angenommen.

Der § 12 wird unverändert angenommen.

Zu § 13, welcher die öffentliche Bekanntmachung einer Beurtheilung festsetzt, wird ein Zusatzantrag des Abg. Schmidt-Eberfeld (fr. Volksp.) angenommen, wonach auch auf Veröffentlichung einer Freisprechung auf Kosten der Staatskasse oder des Privatklägers erkannt werden kann.

Die §§ 14-16 werden unverändert angenommen. Nach § 17 tritt das Gesetz am 1. Juli 1896 in Kraft.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: 2. Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgewerkschaften; Wahrsprüngen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. April.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

§ 15 bestimmt, daß, wenn eine Dienstwohnung auf dem Schulgrundstück gegeben ist, die Schulaufsichtsbehörde die Beschaffung von Brennmaterial für die Lehrer und Lehrerinnen verlangen kann, wo dies bisher üblich war.

Hierzu beantragt Abg. Bartels (cons.) statt „Beschaffung von Brennmaterial“ zu sagen „Beschaffung des dem Bedarfe entsprechenden Brennmaterials“.

Nach längerer Debatte wird § 15 mit der Abänderung Bartels angenommen.

Die Paragraphen 16 bis 23 werden nach kurzen Bemerkungen in der Commissionsfassung angenommen. Auf Antrag des Abg. Bartels (cons.) wird vom § 24 der zweite Theil, von der Berechnung der Schulgemeinden untereinander, gestrichen.

§ 25 legt die Leistungen des Staates dahin fest, daß 1) für die Stelle eines alleinstehenden sowie des ersten Lehrers 500, eines andern Lehrers 300, einer Lehrerin 150 Mk. jährlich gezahlt werden. 2) Der Beitrag wird bis zur Höchstzahl von 25 Schulstellen für jede politische Gemeinde gewährt. 3) In Schulverbänden, wo der Staatsbeitrag für alle Stellen gezahlt wird, wird er für einseitig Angestellte, die noch nicht 4 Jahre gedient haben, um 100 Mk. jährlich gekürzt. 4) Für die Lehrstellen mit Besoldungsbeiträgen wird ein jährlicher Zuschuß von 270 Mk. für solche Lehrerinnenstellen von 130 Mk., an die Alterszulagenklasse gezahlt. 5) Bleibt der Bedarf für Alterszulagen hinter dem Staatszuschuß zurück, so ist der Ueberschuß solchen Alterszulagenklassen, in denen der Bedarf nicht gedeckt wird, oder für Schulbauten in leistungsunfähigen Schulverbänden zu verwenden. 6) Die bisher aus Staatsfonds gewährten Alterszulagen sollen fort. Die Commission hat einen Zuschuß von 4 a angenommen, wonach bei erheblicher Erhöhung der Volksschulasten in Folge der Nr. 2 für die betreffenden Gemeinden ein lester Staatszuschuß von 1 250 000 Mk. jährlich vermindert werden und der Zuschuß für die einzelnen Gemeinden durch königliche Verordnung festgestellt werden soll. Ein national-liberaler Antrag zu Nr. 2 verlangt, daß bei mehr als 25 Schulstellen der Staatsbeitrag noch für die Hälfte der überschüssigen Schulstellen gewährt werde, jedoch

ohne Hinzurechnung der nach dem Inkrafttreten des Gesetzes neu errichteten Stellen.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natl.) tritt für den national-liberalen Antrag ein, da die durch Nr. 2 benachteiligten Städte sich vergeblich bemüht, obwohl gerade die Entwicklung des Schulwesens und alle Kulturaufgaben besonders gefördert hätten. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land werde hier auf Schärfe betont. Den Großstädten sollten die durch die Dotationsgesetze von 1888 und 1889 gewährten 2,6 Millionen nunmehr ungerechter Weise entzogen werden. Man dürfe nicht bloß mit Rücksicht auf Berlin ein Gesetz machen.

Abg. Binder (cons.) erklärt, daß seine Fraktion auf dem Boden der Commissionsbeschlüsse stehen bleiben werde.

Finanzminister Miquel spricht gegen den national-liberalen Antrag, dessen Annahme die Mehrausgaben des Staates die nach den Commissionsbeschlüssen bereits über 4 1/2 Millionen betrügen, auf 7 Millionen steigen würde. Der Etat wisse auch, wie er vom Landtage genehmigt worden, immer noch ein Defizit von 15 Millionen auf; woher sollten die Einnahmequellen für neue dauernde Ausgaben kommen? Auf die unfindigen Einnahmen aus den Reichs- und Eisenbahnüberschüssen könne man nicht verweisen wollen; auch eine Coarctation werde zur Deckung nicht ausreichen. Die Regierung erkenne die Bedeutung der Städte vollkommen an, sie müsse aber das allgemeine Staatsinteresse in den Vordergrund stellen. Die vom Bundesrat angeführten Dotationsgesetze könnten nicht mehr in Betracht kommen, nachdem den Gemeinden neue Steuerquellen überwiesen worden seien. Ein Vergleich der Schulasten mit der Einkommensteuer zeige, wie stark das platte Land benachteiligt sei; der Gegensatz zwischen Stadt und Land werde durch dieses Gesetz nicht verschärft, vielmehr einigermassen gemildert.

Abg. Krause-Königsberg (natl.) beäugt den national-liberalen Antrag und erachtet die Annahme, daß das Land im Nachtheil sei, für ungerechtfertigt. Es sei ungerath, den Städten die bisher gegebenen Zuschüsse wieder zu nehmen, zumal die Dotationen durch die Aufhebung des Schulgeldes bedingt wurden. Man solle sich hüten, der städtischen Bevölkerung Stoff zur Verarmung der Unzufriedenheit zu bieten.

Der Finanzminister führt aus, daß der Staat nur Zuschüsse zu leisten habe, soweit die Gemeinden durch Gesetz zu neuen Ausgaben gezwungen würden. Wenn eine reiche Gemeinde freiwillig ihre Schulaffen vermehre, so habe der Staat nicht dafür einzutreten.

Nachdem Abg. v. Bieres und Wiltau (cons.) sich ebenfalls für die Commissionsbeschlüsse erklärt hat, wird die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

### Deutschland.

Berlin, 17. April. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr alarmirte der Kaiser in Karlsruhe die gesamte Garnison. Derselbe nahm auf dem Schloßplatz Aufstellung. Der Kaiser und der Großherzog ritten die Front der Truppen ab und ließen dieselben sodann vorbeimarschieren. Abends fand im dortigen Residenzschloße ein Hofkonzert statt, bei welchem General-Musikdirektor Motil und dessen Gattin, Kammerlängerin Motil, mitwirkten. — Wegen andauernder, der Auerbahnpflichte ungünstiger Witterungsverhältnisse im Gebirge wird der Kaiser den Ausflug nach Kallenberg voraussichtlich ganz aufgeben und am Sonntag von Karlsruhe direkt nach Koburg zur Vermählungsfeier reisen.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes fortgesetzt, die §§ 15 bis 24 wurden zuerst in der Commissionsfassung, die die Lehrer auf dem Lande in manchen Punkten ungünstiger stellt als in der Regierungsvorlage gelehrt, und dazu noch mit zwei von den Conservativen neu beantragten, den Bezug von Brennmaterialien betreffenden Erweiterungen für den Lehrerstand angenommen. § 25 handelt von den Beiträgen des Staates zu den Schulasten und bildet die finanzielle Unterlage des Gesetzes. Diese ist in der Regierungsvorlage bekanntlich so gestaltet, daß den Gemeinden nur für 25 Schulstellen der Staatsbeitrag gewährt wird, also einer Reihe von Städten der weitest aus größte Theil der bisher geleisteten Zuschüsse entzogen werden soll. Die Voraussetzung dieser ungünstigen Behandlung von Stadt und Land, daß nämlich alle größeren Gemeinden im Sinne der Verfassung leistungsfähig und alle kleinere Gemeinden, insbesondere alle alle Gutsbezirke, nicht leistungsfähig seien, ist hinfällig und auch von der Commission nicht anerkannt worden. Anstatt aber den durch die Verfassung vorgezeichneten Weg zu gehen, hat sich die Commission die Regierungsvorlage grundsätzlich angeeignet und diese nur insoweit geändert, als sie für Zuwendungen an diejenigen Gemeinden mit mehr als 25 Schulstellen, die von der Entstehung der Staatsbeiträge besonders hart betroffen werden, die Summe von 1 1/2 Mill. Mk. jährlich zur Verfügung stellt. Die Verfüzung der Städte, die der Entwurf mit sich bringt, beträgt über 3 Mill. Mk. Da die Dringlichkeit einer Verbesserung der Lehrer die Beharrung auf dem Rechtsstandpunkt nicht erweichen ließ, versuchte man eine Verständigung durch einen Antrag, der den Ge-

meinden mit mehr als 25 Schulstellen den Staatsbeitrag für die Hälfte der überschüssigen Stellen gewährt, dies jedoch nur insoweit, als die Stellen bei Inkrafttreten des Gesetzes vorhanden sind; für später zu errichtende soll der Staatsbeitrag nur den Städten, die zur Zeit unter 25 Stellen haben, und nur bis zur Erreichung dieser Grenze gewährt werden. Dieser Antrag, der die großen Städte noch immer weit ungünstiger stellt als die kleineren und das flache Land, wurde in der heutigen Sitzung vom Finanzminister Dr. Miquel gegenüber den Abgeordneten Seyffardt und Dr. Krause im Namen — der Gerechtigkeit bekämpft. Die sachlichen Ausführungen der beiden Abgeordneten erzuhrten allerdings keine Widerlegung, denn eine solche war es nicht, als der Minister den „Kernpunkt der ganzen Frage“ darin fand, daß der Antrag dem Staate zumuthe, Zuschüsse zu zahlen, wenn es einer Stadt einfallt, Klassen von nur 30 Schülern einzurichten. Dieser Verluh, die Gegner einer bedrückenden Ausnahmebestimmung ad absurdum zu führen, war seinerseits nicht frei von Abjurität. Die Conservativen und der Hospitant des Centrums Abg. Dr. v. Bieres unterstützten den Minister in der lebhaften Debatte, die morgen ihre Fortsetzung findet.

— Befürchtungen für das Schicksal des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, die an die heutige Reichstagsdebatte geknüpft worden sein mögen, haben sich als unbegründet herausgestellt. In erster Lesung schloß die Regierung die Bestimmung des § 9 ihrer Vorlage, welche Angestellte von Geschäften wegen nach Ablauf ihres Dienstvertrages bewirkter Verwerthung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen mit Strafe bedroht, auf die Gefahr des Scheiterns des Gesetzes hin nicht aufzuheben zu lassen. Die Commission hat nicht desto weniger dem aus einem Geschäftsausgleich die volle Freiheit, seine Kenntnisse und Erfahrungen zu nutzen, belassen und die Regierung ließ heute durch den Mund des Unterstaatssekretärs Rothe ihre Meinung dahin aussprechen, daß der von der Commission eintach gestrichene Absatz über die Verwerthung von Geheimnissen nach Ablauf des Dienstvertrages „etwas Bedenkliche“ an sich gehabt habe. Die Strafbarkeit der während der Dauer des Dienstvertrages verhandelten Preisgebung von Geschäftsgeheimnissen hat die Commission nicht nur belassen, sondern noch insoweit ausgedehnt, als nicht nur Mittheilungen zum Zwecke des Wettbewerbs, sondern auch die in der Absicht, dem Inhaber des Geschäfts Schaden zuzufügen, gemachten bestraft werden. Die Commission hat weiter die Strafe auf Verletzung eines Angestellten zum Verrath von Geschäftsgeheimnissen (§ 10) von 1500 auf 3000 Mk. bezw. von 6 Monaten auf 1 Jahr erhöht. In der Debatte über beide Paragraphen machten nur die Abg. Schmidt-Elbing und Singer grundsätzliche Einwendungen. Ihnen trat außer dem Unterstaatssekretär Rothe besonders Abg. Dr. Hammacher entgegen, welcher letzterer die Nothwendigkeit des strafrechtlichen Schutzes der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse eindringlich darthat; erbe es doch im Auslande Bureau, die es sich zur Hauptaufgabe machten, durch Befragung die gewerblichen Geheimnisse deutscher Häuser in Erfahrung zu bringen und zu verkaufen. Bei der Abstimmung wurden unter Ablehnung entgegenstehender Anträge die §§ 9 und 11 und hierauf der Rest der Vorlage nach den Commissionsbeschlüssen angenommen.

— Beide irelsinnige Fraktionen beschloßen, im Reichstags eine Resolution einzubringen, dahin lautend, der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu eruchen, mit allen disciplinarischen und gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß auch in den Kreisen der Offiziere des stehenden Heeres und der Reserve das unehrerbietende, der Religion, der Moral und den Strafgesetzen widersprechende Duellwesen beseitigt werde. — Das Centrum hat folgende Interpellation eingebracht: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß bei den in der letzten Zeit stattgehabten Zweikämpfen Militärpersonen theilhaftig waren, und welche Stellung der Ehrenrath und das Ehrengericht dazu eingenommen haben? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um den geschwundenen und das allgemeine Rechtsbewußtsein schwer verletzenden Zweikämpfen vorzubeugen.

— Die dem Staatsministerium zugegangene Vorlage über die Organisation des Handwerks soll, wie die „Post“ hört, veröffentlicht werden, sobald das Staatsministerium der Vorlage zugestimmt habe, jedoch alle interessirten Kreise zur Vorlage Stellung nehmen und ihre Wünsche an maßgebender Stelle geltend machen können.

— Die Commission des Reichstages zur Vorberatung des bürgerlichen Gesetzbuchs nahm die §§ 909 bis 912, Erwerb und Verlust des Eigentums an Grundstücken betreffend und ferner die §§ 913 bis 920, Uebertragung des Eigentums an beweglichen Sachen, unverändert an.

— Wie die „Post“ erzählt, ernannte der Kaiser den Großherzog Otto von Desterreich zum Chef des zweiten westfälischen Infanterieregiments Nr. 10.

Coburg, 17. April. Die Großfürstin Wladimira von Rußland, der Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst zu Hohenlohe-Vangenburg, sowie der Erbprinz Ulrich von Leiningen nebst Gemahlin sind zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier eingetroffen.

Karlsruhe, 17. April. Der „Staatsanzeiger für Baden“ bringt zur Kenntniss, daß der am 4. März

Dieses Jahres zu Bonn a. Rh. von der altkatholischen Synode zum Bischof gewählt bis herzoglich-bischöflich Dr. Weber durch Entschlebung des großherzoglichen Staatsministeriums vom 23. März d. J. als altkatholischer Bischof anerkannt worden ist.

**Mühlhausen i. Gif., 17. April.** Heute Vormittag ist in der alten Spinnerei von Frey & Comp. während des Betriebes Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude einäscherte. Zwei Arbeiterinnen kamen durch Sturz von einer Leiter ums Leben, mehrere erlitten schwere Verletzungen. Einige Arbeiterinnen werden vermisst.

**Leipzig, 17. April.** Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“, Fritz Kunert, welcher am 28. Dezember v. J. vom Landgericht Berlin I wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

**München, 17. April.** Bei der Verathung des Etats der direkten Steuern erklärte der Finanzminister, ein Gesetzentwurf betreffend Reformen der Einkommensteuer, Kapital-, Renten- und Gewerbesteuer sei in den Grundzügen fertig. Die vollständige Ausarbeitung werde soweit gefördert werden, daß die Vorlage unmittelbar beim Zusammentritt der nächsten Landtagsession erfolgen könne.

### Schnellfeuer-Feldgeschütze.

Aus militärischen Kreisen wird dem Hann. Courter geschrieben:

Bestätigt sich die Nachricht, daß Frankreich zur Einführung eines Schnellfeuergeschützes — wahrscheinlich eines 7,5 cm mit automatisch das Rohr nach dem Rücklauf vorbringender Lafette — und zu dem Eintritt in die Waffenfabrikation, wozu die geforderten 470 Millionen schätzen lassen, entschlossen sei, so wird die Frage eines gleichartigen Entschlusses für uns zu einer brennenden. Man darf nämlich annehmen, daß man in Frankreich, ehe man den gefassten Entschluß in die Öffentlichkeit kommen ließ, schon einen größeren Theil des neuen Materials vollendet hat, um sich einen Vorprung zu sichern. Durch die schon erfolgte Einführung einer 12 cm-Feldhaubitze hatte man auch schon einen vorbreitenden Schritt gethan, indem man 1) der Feld-Artillerie ein hinreichend bewegliches Schnellfeuergeschütz gab, und dadurch 2) ein einflussreiches Schnellfeuergeschütz von der Artillerie entlastete, die es nicht verwenden kann, die aber ein Feldgeschütz doch haben müßte, wenn man eine Feldhaubitze nicht besitzt, da die beliebige Substitutionsart kaum rechtzeitig in Feldschlachten einstreifen wird. Man mag über die Zweckmäßigkeit des Entschlusses, als erste Waffe ein Schnellfeuergeschütz einzuführen, denken wie man will, die Thatsache, daß Frankreich die Waffenfabrikation eines solchen beginnt oder fortsetzt, muß uns auf denselben Weg führen. Zweifellos sind bei uns an leitender Stelle auch schon Versuche mit Schnellfeuergeschützen gemacht und man darf wohl annehmen, daß man sich auch für einen Typ entschieden hat, um sich in einem Falle, wie er jetzt vorliegt, von Frankreich nicht überholen zu lassen.

### Rußland und China.

Die „Wost. Ztg.“ theilt heute den in der North China Daily News zu Shanghai veröffentlichten geheimen Vertrag zwischen China und Rußland mit. Ist derselbe richtig, so hat sich China den Russen vollständig überlassen und seine Unabhängigkeit hat aufgehört. In kurzen Worten sind die von Rußland erlangten Bedingungen folgende: Freie Belegung aller chinesischen Häfen; Freizugigkeit russischer Truppen durch die östlichen Provinzen; Auffrischung der chinesischen Armee; die nördliche Hälfte des chinesischen Reiches bis zum Yangtze-Kiang wird eine Art russischer Schutzzone. Wem wird die südliche Hälfte zufallen? Besteht etwa mit Frankreich nicht auch ein geheimer Vertrag? In Peking ebenso wie hier in Shanghai wird davon viel gemunkelt, und wir wären gar nicht übertraflich, wenn eines Tages ein solcher mit Frankreich geschlossener Vertrag zur Veröffentlichung käme. Der Vertrag, zu dessen Ratifizierung Li Hung-Schang sich persönlich nach Rußland begibt, ist nichts weiter als der Verkauf Chinas an Rußland. Wie in einem an die North China Daily News gerichteten Privatbriefe aus Peking weiter gemeldet wird, soll China von Rußland die zweite Rate im Betrage der von Japan noch zu zahlenden Kriegsschuldung zurück erhalten, aber es soll beschliffen worden sein, sie an Japan nicht abzuliefern, sondern zum Ankauf von Schiffschiffen und Munition zu verwenden, um besser in der Lage zu sein, die durch Japan erlittene Niederlage wieder auszugleichen. Um darin von Rußland Beistand zu erhalten, hat sich China hergegeben, den genannten Vertrag zu unterzeichnen.

### Bei Madame Edmond Adam

sollen sich nun doch Höhenlohe und Bourgeois geüben haben. Die „Poste“ hat auf den Artikel des „Correspondent“ von dem Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers mit dem Conferenzpräsidenten Bourgeois hin bei Frau Edmond Adam Nachfrage gehalten und von derselben die Bestätigung der Meldung erhalten. Die Frau-Adamsin der „Nouvelle Revue“ stellt freilich in Abrede, die Begegnung der beiden Diplomaten herbeigeführt zu haben. Sie erklärt, den Conferenzpräsidenten und den Fürsten Höhenlohe auf ihrer Soiree empfangen zu haben, weil sie mit beiden freundschaftliche Beziehungen unterhält. Frau Adam will aber durchaus nichts von der Unterredung, die zwischen den beiden Staatsmännern stattgefunden, wissen.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Schon bei der Unterwerfung des Hendrik Witbooi durch Major Venturin wurde von Kennern der Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika die Befürchtung ausgesprochen, daß damit die Wirren in dem Lande noch nicht zu Ende seien, daß es vielmehr über kurz oder lang notwendig werden würde, auch den Anmachungen der Herero im Norden des Schutzgebietes mit Waffengewalt entgegen zu treten. Die Errichtung zweier Militärstationen in Dymbingwe und Olohandya schien Anfangs das Selbstgefühl der Herero's ein wenig herabzudrücken, und da der mächtige Häuptling Manasse von Omaruru selbst um die Errichtung einer Station in seinem Gebiete nachsuchte, so gab man sich der Hoffnung hin, daß nach Errichtung einer weiteren Station im Nordosten von Olohandya, im Gebiet des Häuptlings Tjiboo in Orlolovero, sowie bei dem alten Kambasen in Waterburg, dem beherrschenden Punkte des nördlichen Hererolandes, es doch noch gelingen werde, die Herero auf irdische Weise unter die deutsche Oberherrschaft zu zwingen. Die im Laufe des letzten Jahres eingegangenen Nachrichten haben aber diese Hoffnung mehr und mehr schwinden lassen. Dr. Hindorf, der Ende 1893 das Gebiet der Herero betrafte, bezeichnet den Charakter

der Bewohner desselben als den „herkbar schlechten.“ „Grenzloser Hochmuth“ und „geradezu empörende Unberücksichtigung“ gegenüber den Europäern seien die hervorsteckendsten Eigenschaften der Herero's, die der Niederlassung von Weißen in ihrem Lande die schärfste Abwehr entgegenstellen. Thatsächlich sind die Herero's unter Nichtbeachtung der ihnen gesteckten südlichen Grenze bis in die Nähe von Windhoef vorgedrungen, haben das Weideland der von der Regierung vergebenen Farmen occupirt und sich auch nicht durch das Eingreifen des Landeshauptmanns zurückdrängen lassen. Was jetzt hat Major Venturin zugehört, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen, und in der deutschen Presse sind ob des mangelnden Schutzes der deutschen Formen lebhaft Klagen laut geworden. Auf die Dauer wird sich aber schließlich die Erfüllung der Voraussetzung hinhaltend lassen, die Dr. Hindorf schon im Jahre 1893 für die Entwicklung des Landes aufstellte, nämlich, daß die Herero in unzweideutiger Weise darüber belehrt werden, daß wir die Macht und auch den Willen besitzen, dem Lande Ruhe und Sicherheit zu geben.“ Nach den letzten Nachrichten scheint jetzt der Zeitpunkt gekommen zu sein, wo die gültigen Verhandlungen dem Eingreifen mit bewaffneter Hand weichen müssen. Wir möchten dabei aber von vornherein die Erwartung aussprechen, daß man sich dabei die Lehren des mehrjährigen Streites gegen Hendrik Witbooi zu Nutzen macht. Das System der „petits paquets“, welches wir zu unserem Schaden lange Zeit in diesem Kampfe befolgt haben, hat nicht zum wenigsten dazu beigetragen, bei den Herero's den Glauben an unsere Macht herabzudrücken. Die Herero sind ein keineswegs zu verachtender Gegner. Schätzte ich ihre Seelenzahl auf 86.000, und es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn die Zahl der wehrfähigen Männer auf 10.000 angegeben wird. In der Bewaffnung mögen sie den Schaaren Hendrik Witbooi's nachstehen, da sie in der Mehrzahl noch die Lanzen und die Keule (Kiri) führen, aber Dr. Dove behauptet, daß sie schon zu einem guten Theile mit Gewehren, meist Hinterladern, bewaffnet sind. Ob die 800 Mann, welche der Landeshauptmann überhaupt zur Verfügung hat, unter Einfluß der früheren Mannschaften der Schutztruppe und der Vaskards, zu einem energischen Feldzuge ausreichen werden, ist wohl sehr fraglich.

### Der Zug nach Dongola.

Suakin, 17. April. Zu einem erneuten Zusammenstoß ist es gestern zwischen den ägyptischen Truppen und den Dermischi gekommen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ griffen nämlich dreihundert berittene Dermischi und tausend Mann Infanterie die ägyptischen Truppen unter Major Sidney bei Solar an, wurden aber unter Verlusten in die Flucht geschlagen. Die Reiter der Dermischi attackirte die Schwadron des Major Fenwick, der seine Cavalleristen abziehen und von der Schußwaffe Gebrauch machen ließ. Die Dermischi verloren gegen 30 Tode, die ägyptischen Verluste betragen 18 Mann an Todten.

### Totale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 18. April 1896.

**Wuthmäßige Witterung** für Sonntag, den 19. April: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, normale Temperatur, steigend; für Montag, den 20. April: Wolkig, vielthals beiter, ziemlich warm. Später regnernd. Lebhafter Wind.

**Personalien bei der Schulverwaltung.** Es ist übertragen worden den Schulanisamwärtern Franz Wollschläger aus Br. Friedland die erledigte 5 Lehrerstelle an der öffentlichen Volksschule in Bangsby-Colonie (Kreis Elbing). Joseph Wolter aus Trebbinow (Kreis Bütow) die neuerrichtete 3. Lehrerstelle in Hagenort (Kreis Pr. Stargard). Heinrich Vinckhoff aus Burow bei Babes l. Pomm. die erledigte 2. Lehrerstelle an der Schule in Hagenort (Kreis Pr. Stargard). Verletzt sind die Lehrer Paul Dröyer von Gestrüch Wiskin (Kreis Verent) nach Reußitz in demselben Kreise und Johann Schwickowski von Schodno (Kreis Verent) nach Gestrüch Wiskin. Der Lehrer Winckel aus Meno ist zum hiesigen Elementarlehrer in Dirschau erwählt worden.

**Vogelzug-Verein.** Gestern Nachmittag fand im Commissionszimmer Nr. 31 des Rathhauses die diesjährige Generalversammlung des Vogelzugs-Vereins statt. Die vorjährige Rechnung ist von den Rechnungsrevisoren Herzen Haensler und Terlekt geprüft und richtig befunden worden und ertheilt die Versammlung dem Kassirer Herrn W. Bernick Deklarate. Dem vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen des verfloffenen Berichtsjahres insgesamt 65490 Mk. betragen haben. Derselben setzen sich wie folgt zusammen: Beiträge a 3 Mk. von 210 Mitgliedern gleich 630 Mk., Beiträge von 14 Mitgliedern a 150 Mk. gleich 2100 Mk., Zinsen 390 Mk., zusammen wie oben 65490 Mk. Dazu der Bestand vom Vorjahre mit 4267 Mk., das macht eine Gesamteinnahme von 69757 Mk. Die Ausgaben haben betragen 62515 Mk., mithin verbleibt ein Restbestand von 7242 Mk. Unter den Ausgaben erwähnen wir diejenigen für Pflasterung von Wegen und der Terrasse vor dem Gasthause mit 15330 Mk., diverse Schlosserarbeiten mit 10830 Mk., für Ausschneiden der Heden zc. mit 4607 Mk. Der Vorsitzende, Herr Stadtbaurath Lehmann, spricht dem Kassirer den Dank der Versammlung aus. Zu Rechnungsprüfern werden wiederum die Herren Haensler und Terlekt gewählt. Das bisher mit Herrn Musikdirektor Velz getroffene Uebereinkommen wird auch für das neue Vereinsjahr beibehalten, d. h. daß derselbe für 4 Concerte verpflichtet wird. Zwei weitere Concerte gelten außerdem als Benefiz für Herrn Velz. Ein bisher an Herrn Velziger Brunau gezahlter Betrag von 20 Mk. für Benutzung eines Theils seines Landes als Zufahrt wird fernerhin nicht mehr bewilligt und dem Genannten anbelangt, den betreffenden Theil seines Landes zurückzugeben. Die Streichung der selber an die Nicolai-Kirche alljährlich gezahlten Entschädigung von 75 Mk. wird beantragt. Aus der Mitte der Versammlung wurden mehrere Wünsche laut betreffend Verbesserung der Wegeverhältnisse, Aufstellung von Wege-Markierungen und besserer Schutz gegen den zeitweilig zu Tage tretenden Vandalismus gewisser Besucher von Vogelzug; das ausführende Mitglied des Vereins, Herr Stadtbaurath Runge wird bemüht bleiben, den geäußerten Wünschen gerecht zu werden. — Wir benutzen die heutige Gelegenheit, unsern werthen Besern dringend ans Herz zu legen, die gemeinnützigen Bestrebungen des Vogelzugs-Vereins durch ein erhöhtes Interesse zu unterstützen. Der Verein hat es sich in dankenswerther Weise zur Aufgabe gestellt, die herrlichen Anlagen von Vogelzug, die Jedem

zugänglich sind, zu verschönern, neue bequeme Wege anzulegen, besonders schöne Aussichtspunkte auszubauen, die vorhandenen Gewässer zu reguliren zc. Dazu gehören aber Mittel, und das Interesse unserer Bürgerschaft kann nicht geeigneter betätigt werden, als wenn möglichst viele neue Mitglieder dem Vereine anschließen. Der Beitrag ist so gering und die eingehenden Mittel werden doch thatsächlich in der gemeinnützigsten Weise verwandt.

**Elbinger Kirchenchor.** Unsern kunstliebenden Kreisen steht für die nächste Zeit ein hervorragender künstlerischer Genuß bevor, nämlich die Aufführung des Chorwerkes „Manasse“ von Segar (mit Orchesterbegleitung) durch unsern Kirchenchor. Die letzten Proben sind in vollem Gange und versprechen schon jetzt ein gutes Gelingen der Aufführung. Für die Solopartieen sind hervorragende Interpreten des Orchesterchors gewonnen worden.

**Der Elbinger Turnverein** hielt gestern Abend im Gewerbehause seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines recht zahlreichen Besuches der Mitglieder zu erfreuen hatte. Dem vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Otto Siebe vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß das verfloffene Jahr für den Verein wiederum recht günstig gewesen sei, indem die Mitgliederzahl einen erfreulichen Zuwachs erhalten habe und auch die finanziellen Verhältnisse des Vereins die denkbar besten seien. Das verfloffene Jahr war auch für den Turnverein reich an Ereignissen; er betheiligte sich an den Festschützen des Seebantages in Vogelzug durch Schauturnen und Stellung der Kinderspiele und beging die Feier der Wiedererrichtung des Deutschen Reichs durch einen solennen Commers im Vereinslokal. Erwähnenswerth sei auch die Constatation des Damen-Turnvereins, der am vergangenen Mittwoch Abend seinen ersten Turnabend mit einer Betheiligung von ca. 80 Turnerinnen abgehalten habe. Der Verein beschließt sein 37. Vereinsjahr mit 201 Mitgliedern, wovon sich 75 Mitglieder zu den aktiven Turnern zählen. Die Jüglingsriege zählt 19 Mitglieder. Herr Turnwart Schulz constatirt, daß an 96 Turnabenden mit einer durchschnittlichen Betheiligung von 36 Turnern pro Stunde geturnt worden sei; die Namen der fleißigsten und pünktlichsten Besucher der Turnstunden werden verlesen. Herr Wanderturnwart Weiß nahm Veranlassung, zu regerer Theilnahme an den Turnfahrten aufzufordern. Der vom Kassirer Herrn Staube erstattete Jahresbericht schließt in der Einnahme mit ca. 1600 Mk., in der Ausgabe mit ca. 1100 Mk. ab, so daß ein Restbestand von ca. 500 Mk. verbleibt. Der Etat pro 1896/97 wird in Einnahme und Ausgabe auf 1100 Mk. festgestellt. Die Vorstandsmitglieder Herren Siebe, Roske, Weiß, Philipp, deren Wahlperiode abgelaufen ist, werden wiedergewählt; an Stelle des Herrn Verique, der seine Wiederwahl ablehnt, wird Herr Büttner, und an Stelle des verstorbenen Herrn Fleck, Herr Siebert gewählt. Zu Kassirer werden die Herren Radtke und Nuland durch Zuzug gewählt. Die Wahl der Delegirten zu den Turntagen fällt auf die Herren Siebe, Roske, Schulz und Weiß; zu deren Stellvertreter werden bestimmt die Herren Nobel und Hellgardt. Erwähnenswerth ist die in der gestrigen Versammlung bekannt gegebene Mittheilung, daß der Unterweidhagau am 31. Mai eine Turnfahrt nach der geneigten Ebene zu unternehmen beabsichtigt. — Nach Schluß der Generalversammlung blieben die Teilnehmer zu einer gemüthlichen Nachsitzung vereint.

**Die Großfürstin Pawlowna von Rußland** verließ gestern mit dem um 10 Uhr 52 Min. Vorm. von Königsberg hier eintreffenden Courtzug auf der Reise von Petersburg nach Berlin in besonderem Schlafwagen unsern Bahnhof.

**Fortbildungs- und Gewerkschule.** Im Auftrage der königlichen Regierungen zu Schweden und Norwegen trat gestern der Architekt Herr Otten aus Frederikstad hier ein, um sich über die Einrichtung und den Unterricht der hiesigen staatl. Fortbildungs- und Gewerkschule durch den Direktor derselben genau informieren zu lassen. Es ist dies ein neuer Beweis, welches Ansehen unsere Anstalt auch im Auslande genießt.

**Radsfahrer-Gautag.** Zu dem am 3. Mai in Marienburg stattfindenden Gautage des Gauces 29 (Westpreußen) des Deutschen Radsfahrer-Bundes enthält die Tagesordnung u. a. Bericht des Gaucahlmeisters über den Mitgliederbestand und die Kassenvverhältnisse, Festlegung einer Pfingstausfahrt und der ersten Gaucaufahrt im Juni sowie des zweiten Gautages, Wahl der Bundesauschüß-Mitglieder und deren Stellvertreter für den Bundestag in Halle, Brämierung der 1895er Tourenfahrten, Festlegung des 1896er Gaucaus, Gau-Satzungs-Abänderungen. Ferner findet bei dieser Gelegenheit ein Concurrenz-Saalsahren für die Bundesvereine und Einzel-Radsfahrer des Gauces 29 statt, wozu drei Ehrenpreise ausgesetzt sind.

**Westpreussischer Butterverkaufs-Verband.** Von 24 Verbandemollereien, d. i. einer mehr als im Februar, wurden im März im ganzen eingeliefert und verkauft 409115 Pfund Butter mit einem Durchschnittserlös von 96,56 Mk. p. Ctr. Der höchste monatliche Durchschnittserlös einer Verbandemollerei war 98,84 Mk. gegenüber dem Durchschnitt der amtlichen Wochennotirungen von 95,00 Mk. pro Ctr.

**Der Chef der Reichsstrombauverwaltung.** Herr Oberpräsident v. Vosper in Danzig, hat eine Verordnung über die Annahme und Ausbildung derjenigen Militärämter, welche im Geschäftsbereich der Strombauverwaltung eine Anwartschaft auf Anstellung als Strommeister erwerben wollen, erlassen. Zur Ausbildung zum Strommeister werden nur Militärämter und zwar in erster Linie solche angenommen, welche ihrem Gewerbe nach Schiffer oder Bauhandwerker sind oder ihre militärische Dienstzeit bei den Pontonen, der Marine, dem Eisenbahregiment oder der Artillerie zurückgelegt haben. Die Anstellung als Strommeister setzt eine theoretische und praktische Ausbildung voraus, welche in zwei Prüfungen nachgewiesen werden muß, von denen die erste vor der Annahme als Strommeister-Amtwärter, die zweite nach Ablauf der Ausbildungszeit abgelegt wird. Der Antrag auf Zulassung zur Ausbildung ist bei dem Oberpräsidenten zu stellen.

**Frühjahrskongress für Fische.** Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zu Königsberg dauert die Frühjahrskongresszeit im Frischen Haffe von 1. Mai d. J. morgens 6 Uhr bis zum 12. Juni d. J. Abends 6 Uhr. Während dieser Zeit dürfen gewisse besonders bekannt gemachten Stellen des Frischen und des Frischen Haffes überhaupt nicht befischt werden. Auch darf mit Netzen, welche mit der Strömung treiben (Treibnetze, Grundnetze u. s. w.), sowie mit Netzen, welche mit mehrfachen Wänden (sogenannten Lädering) versehen sind, während der Frühjahrskongresszeit nicht gefischt werden. Eine Ausnahme hiervon macht nur die gewöhnliche Kettelfischerei auf dem Frischen Haffe. Zuzwider-

handlungen werden mit Geldstrafen bis 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Zugleich kann auf Entziehung der bei der Ausübung der Fischeerei angewendeten unzulässigen Fanggeräte erkannt werden.

**Der spanische Kriegsschatz.** In diesen Tagen veröffentlichte die „Danz. Ztg.“ einen der bekannsten spanischen Schwindelbriefe, welchen einer ihrer Abonnenten erhalten hatte; darnach sollte der berühmte spanische Kriegsschatz bei Oliba vergraben sein. Mit ähnlichen Schreiben scheinen auch weitere Theile der Provinz beglückt zu sein, denn heute laiden uns einer unserer Abonnenten, Herr Mühlens, ein Trauenerkennungsgeld folgendes aus Madrid erhaltenen Brief, wobei er allerdings gleichzeitig bemerkt, auf dieses glänzende Geschenk verzichten zu müssen, da ihm die Sache gar zu spanisch vorkäme. Das Schreiben lautet wörtlich:

Geehrter Herr! Ich befand mich Bahmeister auf der Insel Cuba als die Insurrektion ausbrach, flüchtete mich mit dem Reg. Geldern 448 000 pesetas, so mir der revolutionäre Chef 200 000 franken beilag und mich nach Deutschland comissionirte umh Waffen anzukaufen, jedoch wurde ich verfolgt, und sah mich gezwungen, all mein Geld in der umgebung zu vergraben von Ihren Orte nachher kehrte ich nach Malaga (Südspanien) umh meine Tochter aus dem Collegium zu nehmen, wurde jedoch erlant und auf 15 Jahre verurtheilt.

Wenn Sie mir zu meinem Gelde verhelfen so trete ich Ihnen den 3ten theil ab, müssen mir aber vor andern 800 Mark vorrecken, umh das meine Tochter mit dem Plan bis zu Ihnen reisen kan; erliche mir auf meinen Vertrauten antworten, welche Adresse lautet: Sr. D. Emilio Casas Trabesfa Fuercar Nr. 8. piso 2o. Madrid—Spanien. Als Vorricht bitte Ihre Briefe nicht mit Ihrem Namen zu zeichnen, sondern folgend: „A. cob.“ Ihre mir gütliche Antwort Entgegennehmend Bezeichne Hochachtend

Manuel Sanchez, Ex Bahmeister.

### M.-Gefängnis Madrid 11./4. 96.

**Zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau** werden verschiedene Gewächse und Tropfsteine aus Frankreich bezogen und konnte man gestern mit dem Vormittagszuge drei Eisenbahnwagen sehen, welche mit Vorbeerbäumen und anderen Gewächsen beladen waren. Es war jeder Baum mit Seidenpapier umhüllt und waren dieselben von Herbsthal nach Moskau bestimmt.

**Experimentallortrag.** Herr Arthur Rogorich aus Danzig hielt gestern im Gewerbehause einen Vortrag über die Röntgen'schen X-Strahlen, zu dem sich nur wenige Zuhörer eingeladen hatten. Heute, Sonnabend Abend, beabsichtigt der Herr Experimentator eine Wiederholung des Vortrages. In Anbetracht des Umstandes, daß die Experimente des Vortragenden vorzüglich gelingen, empfehlen wir den Besuch des heute Abend stattfindenden zweiten Vortrages.

**Schloßbau-Lotterie.** Bei der gestern begonnenen Ziehung der Martenburger Gelb-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Der erste Hauptgewinn von 90.000 Mk. fiel auf Nr. 150.122, der zweite Hauptgewinn von 30.000 Mk. auf Nr. 267.208 1 Gewinn von 15.000 Mk. fiel auf Nr. 72.714, 2 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 228.095, 141.587, 4 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 68.107, 246.393, 839.074, 246.393, 9 Gewinne zu 1500 Mk. auf 178.844, 245.068, 308.329, 28.368, 122.580, 195.916, 200.520, 256.307, 347.908. Bei der nachmittags fortgesetzten Ziehung fielen folgende Gewinne: 12 Gewinne zu 600 Mk. 1784 6128 22811 76588 118772 176472 195031 231539 255245 279786 291929 304802 12 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 39.868 41.163 73.771 101.046 106.948 111.891 130.338 198.694 222.431 248.472 297.181 335.759 25 Gewinne zu 150 Mk. auf Nr. 196.185 61 46.436 51.128 67.378 82.965 112.495 118.141 119.671 120.294 128.278 160.083 165.345 178.635 179.332 193.234 207.553 211.943 211.977 211.977 227.756 255.675 279.171 279.588 309.081 346.398.

(Ohne Gewähr.) Die Frühlingsbestellung macht infolge der kalten und nassen Witterung in der Niederung nur geringe Fortschritte. Auf niedrigen Ländereien konnte bisher nicht begonnen werden. Die Wintersaaten haben sich trotz des häufigen Wechsels der Witterung gut erhalten; nur die Desfaaten scheinen durch den Frühlingschneefall gelitten zu haben und wird beispielsweise der Rogg im Einlagegebiet wohl theilweise ungenügend werden müssen.

**Gaubeckauf.** Das seit ca. 66 Jahren im Besitz der Handlung G. Debring gewesene Geschäftsräumlich „gr. Außgarten Nr. 9“ ist heute für 27 500 Mark an Herrn Georg Lindner verkauft worden, der ein Colonialwaarengeschäft daselbst einrichten will.

**Verpachtung.** In den letzten Tagen hat die Verpachtung der fiskalischen Ackerländer in der Niederung stattgefunden. Es wurden trotz der Kahlheit recht hohe Pachtpreise erzielt und für einen künftigen Morgen (einpa z ha) bis zu 130 Mk. und darüber Pacht für die einjährige Nutzung erzielt. Die Preise haben von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren.

**Elbing-Paffufer.** We uns Herr Posthalter Müller mittetheilt, gedenkt nicht er, sondern die kaiserliche Postverwaltung die betr. Verbindung zwischen Elbing und Tolkmitt einzurichten und ist Herr Müller wegen Stellung der erforderlichen Pferde angefragt worden. Ein Termin für Beginn dieser Fahrten ist noch nicht definitiv festgelegt worden.

**Selbstmord.** In Jauer machte der Arbeiter B. seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit einem Messer den Hals durchschnitt.

**Von der Rogat.** Die Schließung der Ueberfälle des Einlagegebietes dürfte in den nächsten Tagen vollendet werden, so daß dieses Gebiet dann vor dem Sommerhochwasser gesichert ist. Der noch immer ziemlich hohe Wasserstand ist für die Schifffahrt günstig und können auch größere Kähne mit voller Ladung schwimmen. Mit den Strombauten ist noch nicht begonnen worden. In der nächsten Woche wird wieder Hochwasser erwartet.

**In der Rogat** ist das Wasser so weit gesunken, daß jetzt Mittelwasser eingetreten ist. Dieser Wasserstand ist für die Schifffahrt günstig. Die Steinlieferungen zu den Strombauten haben begonnen und können die Kähne jetzt noch mit voller Ladung die Rogat passiren, was bei niedrigerem Wasser nicht möglich ist. — Am Neuerelbischen Ueberfall erhält der Schließungsbaum in diesem Jahr zum ersten Male an der Stromfelle eine Verschönerung von Weiblich, während früher eine Strauchschicht zum Schutz gegen etwaige Spülung angebracht wurde. Wahrscheinlich wird sich diese Einrichtung gut bewähren.

### Bermischtes.

— Savanna-Cigarren. Herr R. E. Schmidt,

der soeben als Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ die vom Norddeutschen Reich arrangirte Westindienfahrt mitgemacht hat, schreibt aus der Hauptstadt Cubas: Havana ist zwar die Stadt der Cigarren, aber man befindet sich in einem großen Irrthum, wenn man glaubt, hier billige Rauchwaren einzukaufen zu können. Der bereits an amerikanische Cigarrenpreise gewöhnt ist, wird sich allerdings nicht über die Preise in Havana beschweren können; wenn aber noch deutsche Pfennige im Kopfe spuken, der wird staunen! Eine gute Mittelsorte bezahlt man in einem havanaesischen Cigarrenladen mit 20 Pfg. das Stück; bessere Sachen kosten 50, 60, 80 Pfg. und es ist nichts Ungewöhnliches, daß man eine Cigarre mit 2 Mark und mehr bezahlt. Einer unserer Reisegenossen, der mehr Geld hat als die zwölf an Bord verammelten Zeitungsschreiber alle zusammen, kaufte tausend Stück für 2300 Mark und in der Corona wurde mir eine sorgfältig und hermetisch in einer Glasröhre verpackte Cigarre zum Geschenk gemacht, die zehn Mark kostete. Diese ganz theure Waare wird jedoch überhaupt nur auf Bestellung gemacht und dient im Uebrigen, wie mir scheint, nur zu Reclamezwecken, indem sie an vornehme Gäste — Leute wie der Schreiber dieser Zeilen — verschenkt wird. Uebrigens kann ich vorläufig nichts zum Lobe dieser Zehnmark-Cigarre sagen, denn da ich ein solches Kleinod bisher nie besitzen oder auch nur gesehen habe und vorausichtlich niemals ein zweites gleiches besitzen werde, so konnte ich es bislang nicht über's Herz gewinnen, die Glasröhre zu öffnen und den kostbaren Glimmstengel anzuzünden. Ich hege die Absicht, damit zu warten, bis ich die Heimath erreicht habe, wo das gläserne Gefäß in friedlicher Versammlung geöffnet werden und das angezündete edle Kraut wie die indische Friedenspfeife von Munde zu Munde im Kreise herumgehen soll. Zu diesem Beschlusse veranlaßt mich nicht nur die Liebe, die ich zu meinen Freunden hege, sondern auch besonders der Umstand, daß einer meiner Reisegefährten eine solche Glasröhre singelhandelt und als Geschenk hat und davon so sterbenskrank wurde, daß er zwei Tage lang nichts essen konnte.

— **Neues System der Gedächtniskunst** Ein englischer Geistlicher, Pastor Kilburn, hat ein neues System der Gedächtniskunst gefunden und laut „D. B. C.“ dieser Tage in St. Petersburg, wo er vordem als Seelsorger thätig war, vorgeführt. Er gab vor einem Kreise von Lehrern und Schülern zu St. Annen Probe einer Gedächtniskunst, die Erfassen erweist haben. Er produzierte erst eine lange Kette, in der unter den Nummern je 100 lange Zifferreihen aufgeschrieben waren. Man konnte ihm eine beliebige Nummer nennen und er zählte sofort die dazu gehörige Ziffer, darunter 10- und 11stellige, vorwärts oder rückwärts her, je nach Belieben. Nicht genug damit, er holte noch eine zweite Kette mit — wie

uns schien — lauter 11stellige Zifferreihen unter den Nummern 101 bis 200 hervor, die er alle ebenso am Schnürchen wußte. Eine 30stellige Zifferreihe, die Direktor König ihm vor acht Tagen gegeben hatte, wußte er auch heute noch nicht nur vorwärts oder rückwärts aufzulagen, sondern konnte diese Reihe auch beliebig handhaben, je drei Zahlen auslassen, dann wieder nennen, mit der dreizehnten Stelle anfangen u. Eine Zahlenreihe von zwanzig Zahlen, die ein Berichterstatter aufzeichnete, ließ er sich zweimal nennen und wußte sie dann vorwärts und rückwärts. Die Anordnung dieser zwanzig willkürlich hingeschriebenen Zahlen und der Beweis, daß er sie wirklich wußte, nahmen etwa fünf Minuten in Anspruch. Pastor Kilburn knüpfte an seine Produktionen einen englischen, von Mr. Doyle überfetzten Vortrag, dem zu entnehmen war, daß er sein System auf die Sprachen und auf jeden Zweig des menschlichen Wissens auszudehnen im Stande ist. Er habe besonders beim Unterricht von jungen Missionären, die ganz fremde und eigenartige Sprachen zu lernen hätten, schöne Erfolge erzielt. Der Herr Pastor macht in keiner Weise eine Profession aus der Mnemotechnik, gleich auch keine Vorktionen für Honorar, sondern ist nach wie vor ausschließlich Geistlicher.

**Briefkasten.**

Herrn S. Die Thomalla'schen Unterkleider sind in Elbing bei den Herren Alexander Müller und Simon Zwielg erhältlich.

**Telegramme.**

**Karlsruhe, 18. April.** Der Kaiser gedenkt heute Nachmittag den Offizierrennen beiwohnen und später den Tee bei dem preussischen Gesandten v. Eisenbecher einzunehmen. Morgen Vormittag um 11 Uhr 45 Min. erfolgt die Weiterreise über Würzburg nach Coburg.

**Ploen, 18. April.** Die Kaiserin und die Prinzen mit Begleitung sind heute früh 8 Uhr mittelfst Sonderzuges hier eingetroffen; auf dem Bahnhof waren der Commandeur des Cadettenhauses Graf Schwerin, Landrath Graf zu Ranzau und Bürgermeister Kinder zur Begrüßung erschienen. Unter Glockengeläute fuhr die Herrschaften durch die festlich geschmückte Stadt. Vereine, Corporationen und Cadetten bildeten Spalier. Bektere empfingen die Prinzen mit lebhaften Jubelrufen.

**Berlin, 18. April.** Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages lehnte gestern Abend nach längerer Debatte den Beschlußantrag Meyer-Danzig ab, den Reichstagler um Einbringung eines Gesetz-

entwurfs noch in dieser Session zu erlangen, wodurch der Einfluß der deutschen Reichsanleihe auf 3 pCt. herabgesetzt werde.

**Berlin, 18. April.** Die Commission des Abgeordnetenhauses beendete gestern die erste Lesung des Gesetzes über die Richtergehälter. § 8, der sogenannte Affessoren-Paragraf wurde mit 11 Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und Nationalliberalen gegen 10 Stimmen der Conservativen und Freiconservativen abgelehnt.

**Karlsruhe, 18. April.** In den gestern für die dritte Klasse stattgehabten Stadtverordnetenwahlen wurden vier vom Centrum, ein Freisinniger und elf von der Sozialdemokratie gewählt. Die Betheiligung an der Wahl war außerordentlich stark.

**Wien, 18. April.** Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht noch mehrere, anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers erfolgte Ordensverleihungen. Generaladjutant Graf Paar hat den schwarzen Adlerorden, Kriegshammer das Großkreuz des Rothen Adlerordens, Stadtkommandant Hansen und Sektionschef Lehne den Rothen Adlerorden 1. Klasse erhalten.

**Wien, 18. April.** Bei der heutigen Bürgermeisterwahl waren sämmtliche 138 Gemeinderäte anwesend. Lueger wurde mit 96 Stimmen gewählt, während der liberale Gegenkandidat 42 Stimmen erhielt. Lueger erklärte die Wahl anzunehmen. Die in der Nähe des Rathhauses versammelten Volksmengen nahmen das Resultat mit Hochrufen auf Lueger entgegen.

**Rom, 18. April.** Nach der „Fanfulla“ wird der König Humbert im Herbst Berlin besuchen; ob die Königin ihn begleiten wird, ist noch unentschieden.

**Paris, 18. April.** Präsident Faure ist heute früh nach Paris zurückgekehrt. Nachts wurde die gesamte Garnison alarmirt.

**Odeffa, 18. April.** In Yalta ist es zu ernstem Zusammenstoßen zwischen russischen und türkischen Arbeitern gekommen, wobei viele verwundet wurden. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

**London, 18. April.** Entgegen anderslautenden Behauptungen, wird die Meldung ausreicht erhalten, daß zum Herbst 10 000 Mann englischer Truppen nach dem Sudan entsendet werden sollen.

**Telegraphische Börsenberichte.**  
Berlin, 18. April. 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Schwantend.	Cours vom	17.4	18.4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		106,60	106,60
3 1/2 pCt. "		105,30	105,30
3 pCt. "		99,60	99,60
4 pCt. Preussische Conjols		106,20	106,20
3 1/2 pCt. "		105,30	105,40
3 pCt. "		99,60	99,60
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,70	100,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,60	100,60
Deutscher Reichs Goldrente		103,70	103,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		103,60	103,60
Deutscher Reichs Banknoten		169,90	169,95
Russische Banknoten		216,35	216,60
4 pCt. Rumänier von 1890		88,10	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		68,60	68,70
4 pCt. Italienische Goldrente		84,50	84,60
Disconto-Commandit		209,60	209,70
Varianz-Mawl. Stamm-Privilegien		123,60	123,75

**Produkten-Börse.**

Cours vom	17.4	18.4.
Weizen Mai	157,20	157,70
September	154,00	155,20
Roggen Mai	119,70	121,00
September	123,70	124,20
Tendenz: besser.		
Petroleum loco	19 6/8	19,60
Rübsöl Mai	45,40	45,40
Oktober	45,90	45,90
Spiritus Mai	39 3/4	39 4/4

**Rönigsberg, 18. April. 3 Uhr 2 Min. Mittags.**  
(Von Portatius und Grothe.)  
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)  
Spiritus pro 10,000 L % ercl. Faß.

Loco contingentirt	51,90	51,90	51,90
Loco nicht contingentirt	32,20	32,20	32,20
Loco contingentirt	52,50	52,50	52,50
Loco nicht contingentirt	32,80	32,80	32,80

**Wichmarkt.**  
Danzig, 17. April. Es waren zum Verkauf gestellt Bullen 15, Ochsen 7, Kühe 25, Kälber 62, Schafe 107, Schweine 243, Riegen 2 Stück.  
Bezahl wurden für 50 kg lebend Gewicht: Rinder 21-27 M, Kälber 26-34 M, Schafe 18-20 M, Schweine 29-32 M schleppend.

**Seidenstoffe**  
direct an Private — ohne Zwischenhandel in allen existierenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen Angabe des Gewünschten erbeten. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe u. Sammete Michels & Co., Hofliefer., Berlin, Leipzigerstr. 43.

**Elbinger Standesamt.**  
Vom 18. April 1896.

**Geburten:** Arbeiter Ferd. Gehrke S. — Bäckermeister Carl Gottfr. Struwe S. — Schlosser Otto Schulz L. — Fabrikarbeiter Johann Wonneberg S.

**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Herm. Rosonum mit Marie Kirsch.

**Eheschließungen:** Fabrikarb. Emil Noski-Pangritz Colonie mit Barbara Wolowski-Elbing. — Arbeiter Gottfr. Braum mit Johanne Gester. — Drgelbauer Aug. Werner mit Bertha Treubolz. — Schiffszimmergeselle Hermann Grimm - Danzig mit Emma Bach-Elbing. — Arbeiter Carl Wartsch mit Anna Preusschhoff. — Arbeiter Gottfried Sprenger mit Emilie Grau. — Seiler Franz Fuhrmann mit Louise Braun. — Metalldreher Hugo Sochaszewski mit Maria Walthar.

**Sterbefälle:** Schuhmachermeister Friedrich Saul 79 J. — Arbeiter Friedr. Freitag S. 1 J. — Fabrikarbeiterin Marie Akt 20 J.

Die Beerdigung meines geliebten Weibes findet **Montag, d. 20. d., 12 Uhr** statt und bleibt mein Geschäft von 10-2 Uhr geschlossen.  
**Fritz Janzen.**

**Bürger-Ressource.**  
Sonntag, den 19. April 1896:  
**Abschieds-Vorstellung.**  
Komiker **Emil Becker.**  
Musik: Pelz'sche Kapelle.  
Lieder-Vorträge Isab. Marston.  
Deklamation Rich. Volkmann.  
Komische Vorträge Emil Becker.

**Theater:**  
**Einer mit Talent.**  
Poffe mit Gesang in 1 Akt.  
**Kurmärker und Picarde.**  
Genrebild in 1 Akt.  
Billets zu 60 Pf. Conditorei Selekmann. Abends 75 Pf. Loge oben 30 Pf. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Elbinger Kirchenchor.**  
Sonntag, Vormittags 11 1/2 Uhr: Herren.

**Elbinger Handwerkerbank.**  
Eing. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht.  
**Generalversammlung**  
Montag, den 27. April 1896, 8 Uhr Abends, im Saale der Bürger-Ressource.  
Tagesordnung:  
1) Geschäftsbericht für's I. Quartal d. Jz.  
2) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.  
3) Geschäftsliche Mittheilungen.  
**Der Aufsichtsrath.**  
L. Monath, Vorsitzender.

**Rein Nickel-Kochgeschirre, Tafelgeräthe, Caffee- u. Thee-Service**  
**Bruno Ernst,**  
Spezialgeschäft für Haus und Küche,  
Friedrich- u. Heiliggeiststraßen-Ecke.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 49 des Statuts der **Allg. Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbefälle** soll fortan die General-Versammlung aus Vertretern der Kassenmitglieder und Arbeitgeber, welche in gemeinsamer Wahl auf 3 Jahre zu wählen sind, bestehen.  
Zur Vornahme dieser Wahl werden die sämmtlichen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie diejenigen Arbeitgeber, welche für Mitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen, zu einer **Generalversammlung** am **Sonntag, den 26. April cr., Vormittags 11 1/2 Uhr,** nach dem Locale des Herrn **Wehser, Königbergerstraße 13,** eingeladen.  
Zu wählen haben: Barbier 4 Vertreter, Buchdrucker, Lithographen, Photographen 12, Böttcher, Drechsler, Bildhauer 7, Töpfer 5, Schlosser 15, Klempner 4, Sattler, Wagenbauer, Tapezierer, Gerber und Lederzurichter 3, Steinsetzer und Steinmeze 2, Maler und Lackierer 9, Müller und Conditoren 4, Goldarbeiter, Uhrmacher, Instrumentenmacher, Mechaniker 2, Buchbinder und Glaser 2, Nagelschmiede, Feilenhauer, Dachbeder und Schornsteinfeger 1, Acker, Gütler, Pumpenbauer und Kupferschmiede 2, Seiler 2, Bürstenmacher, Hutmacher, Kürschner 2, Korbmacher und Zigarrenmacher 2 Vertreter.  
Die Arbeitgeber haben überhaupt 39 Vertreter zu wählen.  
**Der Vorstand.**  
E. Lengelfeld.

**Katholischer Arbeiterverein.**  
Das Vereinsmitglied **Eduard Lerch,** Töpferstraße 6, wird **Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr,** beerdigt.  
**Bekanntmachung.**  
Die **Renwahl** der beiden Vorsteher und sämmtlicher Repräsentanten des **Gemeindegut der Altstadt Elbing** findet **Mittwoch, den 22. April cr., 11 Uhr Vormittags,** im Magistratsitzungs-Saale Nr. 25 statt, wozu die Corporations-Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Nichterschienenen der Stimmenmehrheit der Erschienenen beitreten.  
Elbing, den 15. April 1896.  
**Der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**  
In der **Born & Hein'schen Konkursache** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Die zu vertheilende Masse beträgt 740 M. 70 Pfg. und es sollen 5108 M. 28 Pfg. unvorrechtigte Forderungen berücksichtigt werden.  
Elbing, den 17. April 1896.  
**Der Konkurs-Verwalter.**  
L. Wiedwald.

**Bekanntmachung.**  
Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 und ausnahmsweise 4 Jahren ist in **Elbing am 11. Mai von Morgens 8 Uhr** ab ein Markt anberaumt, welcher auf dem **„Wichmarkt an Bahnhof“** abgehalten werden soll. Die erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Duitting baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sowie Krippenfehler sind vom Verkäufer gegen Rückzahlung des Kaufpreises und sämmtlicher Kosten zurückzunehmen. Jedem verkauften Pferde ist eine **neue starke rindleberne Trense mit starkem Gebiß** und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hans mit zwei mindestens 2 m langen starken hanfenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.  
Elbing, den 13. April 1896.  
**Der Magistrat.**

**Danziger Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 19. April, Abends 7 1/2 Uhr: **Der Dornenweg.** Schauspiel.  
Hierauf: **Phantasten im Bremer Rathskeller.** Phantastisches Tanzbild.  
Montag, den 20. April: Bei ermäßigten Preisen: **Das Glück im Winkel.** Schauspiel. Vorher: **X-Strahlen.**

**Elbing, Fischerstr. 14/15. J. G. Jetzloff, Elbing, Fischerstr. 14/15.**  
**Schuh- und Stiefel-Fabrik,**  
empfiehlt seine großen Lager selbstgefertigter **Schuhwaaren** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in allen nur denkbaren Ledersorten, sowie in Lasting und Stoff, für **Frühling und Sommer,** von den einfachsten bis zu den hochgelegantesten, in solider guter Waare.  
Maschinenarbeiten nach auswärts umgehend und franco.  
Umsonst zu jeder Zeit gefordert. Beste Bedienung, billige, feste Preise!  
Ferner unterhalte große Lager **Offenbach u. Frankfurt a. M. Schuhwaaren von Otto Herz & Co.** Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend. Wiener Tanzschuhe, Turnschuhe, Touristen- u. Strandschuhe, Haus- und Kinderschuhe, Pantoffeln und Sandalen. **Echt russische Gummischuhe zu Fabrikpreisen.**

**Hypothekengelder**  
jeder Art und Höhe offeriren **I. stellig von 3 1/2 % an ohne Amortisation, II. sichere Stellen,** auch hinter Land-schaft, zu **4 1/2-5 %** und übernehmen den An- u. Verkauf von guten Ländl. u. städt. Grundstücken bei solider Preislage.  
**Elbinger Hypotheken-Comptoir.** Elbing, Hospitalstraße 3. Anfragen ist stets Rückporto beizufügen.  
Sonntag, 19. April: **Spazier-fahrt nach Kahlberg.** Abfahrt von der scharfen Ecke Nachmittags 1 1/2 Uhr. Passagierpreis 1 M hin und zurück.  
Nach **Liebmühl, Osterode, St. Ghlau und Saalfeld** fahren Dampfer jeden **Dienstag u. Freitag Morgens 5 Uhr.** Güteranmeldungen erbittet **A. Zedler.**

**Extra-Beilage!**  
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der **weltberühmten C. Lück'schen Hausmittel** handelt.  
In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese **unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden** und können dieselben daher **jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.** Prospect mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Verbandt durch **C. Lück** in Kolberg.  
Niederlage in **Elbing** einzig und allein in **den Apotheken, in Reichenbach Ostpr.** bei Apotheker **Arendt.**  
Hierzu eine Beilage. Für die hiesigen Abonnenten liegt heute das „**Illustrirte Sonntagsblatt**“ bei.

# Billige Einkäufe ermöglichen billige Verkäufe.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., treffen die allerneuesten Exemplare in

## Kragen, Jaquetts und Mäntel

von Berlin ein, und lade ich zur Besichtigung ergebenst ein.

### D. Loewenthal's Kaufhaus.

**Bürger-Ressource.**  
Zwei große  
**Militär-Concerte,**  
gegeben von der 42 Mann starken Kapelle des  
**Grenadier-Regiments König Friedrich I. aus Danzig.**  
Direktion: Königl. Musikdirigent C. Theil.

Montag, den 20. d. Mts.:  
**Elite-Concert.**  
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.  
PROGRAMM.  
I. Theil.

- 1) Berlin-Wien, Marsch von Lehnhardt.
- 2) Overture zu Ruy Blas von Mendelssohn.
- 3) a. Osterhymne aus dem 15. Jahrhundert.  
b. Sérénade rococo v. Graf Meyer-Helmund.
- 4) Frühlingslied „Winterstürme wichen dem Wonnemond“ aus dem Musikdrama „Die Walküre“ v. R. Wagner.

II. Theil.

- 5) Overture z. Op. „Strabella“ von Flotow.
- 6) Spinnlied a. d. Op. „Der flieg. Holländer“ von R. Wagner.
- 7) Ungarische Tänze von Brahms.
- 8) Prolog z. Op. „Der Bajazzo“ von Leoncavallo.

III. Theil.

- 9) a. „Ständchen“ von Härtel.  
b. „Verlassen“ von Koschat. (Waldborn-Quartette.)
- 10) „Im Zigeunerlager“, Tongem. in 6 Bildern von Sperber.  
1) Erzählungen am Wachtfeuer.  
2) Aufforderung zum Tanz. 3a) Tanz. 3b) Lustiges Treiben im Lager. 4) Die Wahrlagerin. 5) Solo-Tanz. 6) Zur Ruh.
- 11) „Pagenstreiche“, Polka (französisch) von Eisenberg.

Eintrittskarten für Saal und Neben-  
säle **60 Pf.**  
Familien-Tische, 5 nummerierte  
Plätze **3 Mk.**  
Familien-Tische, 7 nummerierte  
Plätze **4 Mk.**  
Im Vorverkauf bei Herrn Selckmann:  
Eintrittskarten für Saal und  
Nebensäle **50 Pf.**

Dienstag, den 21. d. Mts.:  
**Sinfonie-Concert**  
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.  
PROGRAMM.  
I. Theil.

- 1) „Friedensfeier“, Fest-Ouverture mit Benutzung von Händels „Seht er kommt mit Preis gekrönt“ u. des Chorals „Nun danket alle Gott“ op. 105 von C. Reinecke.
- 2) Ocean-Sinfonie (Nr. 2 in C-dur) op. 42 von A. Rubinstein. (Franz Liszt gewidmet.) \*28. Novbr. 1830. †20. Novbr. 1894.  
a. Allegro maestoso.  
b. Adagio non tanto.  
c. Scherzo: Allegro.  
d) Finale: Adagio — Allegro con fuoco.

II. Theil.

- 3) Variationen aus dem A-dur-Quartett von Beethoven.
- 4) Concertstück für Cornet à Piston von Hoch. Vorgetragen von Herrn Bernhagen.
- 5) „Danse macabre“ (Todtentanz). Poème symphonique von Saint-Saënt.  
Es klappert u. klappert der Sensemann, Ruft aus den Gräbern die Todten: „s'ist Mitternacht, zum Tanze heran Kommt alle, ich geig' euch nach Noten!“ Der Herbstwind pfeift durch die neblige Nacht,  
Die Linden ätzen am Wehr,  
Es huschen die weißen Gerippe fein sacht Im Todtenhende daher.  
Tack! Tack; Heissa! Seht schürzen sie sich,  
Es klappern die Tänzer gar schauerlich —  
Nun — pft! Auf einmal der Tanz steht still!  
Alles drängt sich und flüchtet: der Hahn hat gekräht.  
6) Lohengrin-Fantasie von R. Wagner.

Nummerierte Eintrittskarte **1,50 Mk.**  
Saal **1,00 Mk.**  
Stehplatz **0,75 Mk.**  
Im Vorverkauf bei Herrn Selckmann:  
Nummerierte Eintrittskarte **1,25 Mk.**  
Saal **0,75 Mk.**  
Stehplatz **0,50 Mk.**

Gerhard Reimer.

**Th. Staabe,**  
Uhrenhandlung,  
Elbing, Alter Markt 54.



Großes Lager  
von  
**Brillen**  
Pincenez,  
Ferngläser,  
Barometer,  
**Uhren,**  
Ketten und  
Anhänger.

Reparaturen  
werden schnell und sauber ausgeführt.

**Dillgurten,**

selten schön,  
3 Stück 10 Sch. Schod. 1,75, faßweise,  
circa 11 Schod incl. 16,00.

**R. Siegmuntowski,**  
Verhandt-Haus.



**Trockene Maler- u. Maurerfarben**  
Lacke, Firnisse, Pinsel  
Schablonen, Kitt, Bronze  
kauft man in bester Qualität  
am billigsten bei

**J. Staesz jun., Elbing,**  
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.  
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

**Nur billig und gut.**

Zimmer- von	Thermometer 25 Sch. an.
Bade- von	Thermometer 50 Sch. an.
Cylinder- von	Thermometer 50 Sch. an.
Fenster- von	Thermometer 1 Sch. an.
Fieber- Stück	Thermometer 1,75 Sch.
Reise- von	Thermometer 40 Sch. an.
Reise- von	Brillen 50 Sch. an.

**G. Neufeld, Optiker,**  
Wasserstraße, Ecke Hinterstraße.

Für  
**Amateure**  
empfehle Apparate, sowie  
sämmliche

**Bedarfsartikel**  
in nur von mir selbst erprobter  
bester Qualität zu Fabrikpreisen.

**L. Basilius,**  
Kettenbrunnenstraße 2/3, II. Etage.

**Lehrlinge**  
zur Schlosserei können eintreten  
Zunferstraße 1.

## Regenschirme

von 1 Mk. — 25 Mk. das Stück  
anerkannt beste Qualitäten zu billigsten Preisen  
empfiehlt

**Alexander Müller.**

● **Einsegnungs-Geschenke** ●  
Hochzeits-, Geburtstags- u. Pathengeschenke  
**nur Neuheiten**

empfiehlt im anerkannten Geschmack der Firma zu billigsten Preisen

**Alexander Müller,**

St. Georgebrüderhaus.  
Haltestelle der electricischen Strassenbahn.

## Neue Strümpfe und Handschuhe

schwedische, in Seide, Leinen, Zwirn und Baumwolle.

**Echt Diamant-Schwarze Strümpfe.**

Neu! Lederfarben Damen- und Kinderstrümpfe. Neu!

**Echt Diamantschwarze Strumpflängen, Kinderstrümpfe.**

Gürtel — Schürzen — Corsettes. Staubröcke, Kinderkragen.

Neueste **Herren-Cravatten u. Shlipse**

**Kragen, Hosenträger, Socken, Unterkleider, Regenschirme**

empfiehlt in grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen

**Alexander Müller.**



Zu haben bei: **Otto Schicht Nachfolger, Inh.: Albert Schroedter, Elbing.**

## Frühjahrs-Pflanzung!

**J. B. Pohl's Baumschule** in  
Frauenburg empfiehlt Obstbäume in  
allerbesten Sorten für rauhes Klima,  
von 75 Pf. ab, Fruchtsträucher, Bier-  
weiden, Trauer- und Lebensbäume,  
Sträucher, Stauden, Buchbaum, Weiß-  
dorn, Georginen, Zwiebel- und Knollen-  
gewächse, hochstämmige und niedrige  
Rosen, Johannis- und Stachelbeeren,  
Wein u. Verzeichniß franco.

Für ein größeres Geschäft wird eine  
**tüchtige Cassirerin,**

Buchführung nicht erforderlich, per  
1. Mai cr. gesucht.  
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter  
**E. 92** an die Exped. d. Bl.

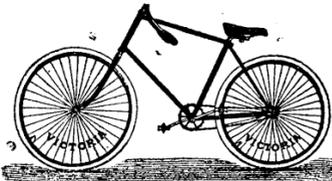
**Selbstverschuldete Schwäche**  
der Männer, Vollst., sämmtliche Ge-  
schlechtskrankh. heilt sicher n. 25jähr.  
prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nicht  
approbierter Arzt, Sandburg, Seiler-  
straße 27, I. Auswärts brieflich.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt  
neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (Jedes Sechsteige  
Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd.  
für: 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.;  
**Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg.  
u. 1 Mk. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern**  
2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**  
**federn** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg. und 4 Mk.;  
ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen**  
(sehr feinstkörnig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.  
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes  
bereitwilligst zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

## Größtes Fahrradlager.

Alleinvertretung für **Triumph, Opel,**  
**Brennabor, Victoria.**  
Anerkannt beste deutsche u. englische Marken  
Konkurrenzlos in Qualität,  
**schon von 165 Mark ab.**  
Neelle einjährige Garantie auch für Pneumatik.  
Unterricht gratis in meiner verdeckten Fahr-  
bahn neben dem Tattersall.



**Paul Rudolphy Nachf.**

Inh. Georg Geletneky.  
Schmiedestraße 1.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. April. Der „Politischen Correspondenz“ zufolge verließ der Deutsche Kaiser dem Oberösterreichischen Grafen v. Wolfenstein den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Brillanten, dem Kämmerer Fürsten Alfred Montenovio den Kronenorden 1. Klasse, dem Fürsten Schönwälder den Rothen Adlerorden 3. Klasse und dem Grafen Eib den Kronenorden 4. Klasse. Den Armen Wiens spendete Kaiser Wilhelm 1500 Mk. und machte auch dem Evangelischen Diakonissenhaus und der Freiwilligen Rettungsgesellschaft Geschenke.

Gegenüber in Budapest verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Demission des Kriegsministers erklärte das „Fremdenblatt“, in Wiener maßgebenden Kreisen sei weder von einer Demission des Kriegsministers, noch von einer dahingehenden Absicht desselben auch nur das geringste bekannt.

Wie das „Waterland“ meldet, ist der Nuntius Aglarbi gestern Abend auf Veranlassung seitens des Papstes nach Rom abgereist; die Rückkehr desselben soll Anfang Mai erfolgen. Gestern trattete der Nuntius dem Minister des Aeußeren Grafen Soluchowski einen Besuch ab.

### Italien.

Rom, 17. April. Der Papst hat heute den Bischof von Sulda, Kopp, empfangen.

Aus Massauah wird gemeldet, daß Oberst Stevan eine starke Garnison in Kassala gelassen und den Rest seiner Kolonne zwischen Kheren und Kassala aufgestellt hat. Aus Oulekufai und Agame sind keine neuen Nachrichten eingegangen. Die Lage in Adegat ist beruhigend. Es ist gelungen, Medikamente in das Fort zu schaffen. Die tigrinischen Kos, welche gegenwärtig einig sind, haben alle ihre Truppen vereinigt. Die militärischen Verhältnisse der Italiener sind befriedigend; aber wegen der wachsenden Schwierigkeiten der Verproviantung von Massauah her, sowie wegen des Wassermangels können die Operationen nur sehr langsam vor sich gehen. Die Armee des Negus ist bereits an der Grenze von Schoa angekommen.

### Frankreich.

Paris, 17. April. Die Mitglieder des internationalen Kongresses zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigentums wurde vorgestern Nachmittag von dem Präsidenten der Republik empfangen. Der Kongress hat bis jetzt außer der Eröffnungsfeier eine Plenarsitzung abgehalten und wird noch heute zu den kommissarischen Beratungen übergehen.

Commercy, 17. April. Der Präsident der Republik, Faure, hat sich heute früh von Saint-Nizier begeben und um 8 Uhr Parade über die Truppen abgehalten. Der Präsident wurde überall mit lebhaften Zurufen „Hoch Faure! hoch die Armee!“ begrüßt.

### Großbritannien.

London, 17. April. Die Chartered Company hat keine Nachrichten aus Bulamoyo erhalten; jedoch nimmt man an, daß die Lage kritisch ist und daß etwa 1000 Matrosen die Stadt umzingeln; gleichwohl erweist die Hoffnung begründet, daß die Belagerer im Stande sein werden, jeden Angriff abzuschlagen. Das erste Bataillon des Middlesex Regiments hat Befehl erhalten, sofort nach dem Cap zu gehen. Man glaubt, daß weitere Truppenabsendungen folgen werden.

Im Unterhaus theilte Chamberlain mit, die Regierung habe beschlossen, die von dem Gouverneur der Capcolonie von den Küsten-Colonien nach dem Innern beorderten Truppen zu erleiben; demgemäß werde so bald als möglich ein Bataillon und ein Corps berittener Infanterie nach Südafrika

gehen. Diese Maßnahme hänge mit dem Beschlusse der Regierung zusammen, eine dauernde Vermehrung der Garnisonen am Cap vorzunehmen, da die Militärbehörden dieselben als nicht ausreichend zur Vertheidigung der Regierungswerken und Kohlenstationen erklärten. Chamberlain erklärte ferner, um die Möglichkeit eines Mißverständnisses zu vermeiden, die Regierung halte, den Fall größter Noth ausgenommen, nicht Reichstruppen, sondern lokale Streitkräfte für am besten geeignet zur Unterdrückung eines Eingeborenen-Aufstandes. Ein hinreichender Vorrath an Mannschaften und Waffen sei in Südafrika gegenwärtig vorhanden; die einzige Schwierigkeit bestehe hinsichtlich des Transports und der Pferdebeschaffung. Die Regierung sei bereit, wenn es für nöthig erachtet werde, die Ermächtigung zu einer Rekrutierung der colonialen Truppen zu geben; die Kosten hierfür trage die Chartered Company. Der Parlamentsuntersekretär Curzon erklärte, es sei vom englischen Vizekonsul in Roma keine telegraphische Mittheilung eingelaufen, daß Voltaire freigesprochen sei. Die dahin lautenden Meldungen der Blätter seien somit jedenfalls verfrüht, wenn nicht gar unrichtig.

### Rußland.

Petersburg, 17. April. Maßgebende Regierungskreise erklären aufs Bestimmteste alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über Absichten der russischen Regierung, in irgend welcher Weise auf die bulgarische Regierung einen Druck auszuüben behufs Aufhebung der bulgarischen Nationalrechte, Wiedereinstellung der in russischen Diensten befindlichen ehemaligen bulgarischen Offiziere in die bulgarische Armee, Abschluß einer Militärkonvention mit Bulgarien, Ueberlassung fester Plätze innerhalb Bulgariens an Rußland und dergleichen mehr, für vollständig aus der Luft gegriffen und in der Absicht verbreitet, von Neuem Stoff zu Unruhen und Schwärzereien anzufammeln. Es lege der russischen Regierung vollständig fern, sich in innere bulgarische Angelegenheiten zu mischen.

### Spanien.

Madrid, 17. April. Nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Wahlen wird die Zusammensetzung der neuen Kammer folgende sein: 303 Conservative, 10 Liberale, 10 Carlisten, 10 Unabhängige, 8 konservative Dissidenten, 3 Republikaner, 1 ultramontaner Katholik. Die Ergebnisse von Cuba und Portorico sind unbekannt.

Den Vorsitzenden der Wahlkollegien, welche sich einer Gesetzbereitungs schuldig gemacht hatten, sind Geldstrafen auferlegt worden, welche eine Höhe von 2 Millionen Pesetas erreichen sollen. — In einigen Provinzen tobte ein heftiger Wabillamp. In der Provinz Biscaya gaben die Candidaten der verschiedenen Parteien fast 4 Millionen aus. In einem einzigen Wahlkreise betragen die Aufwendungen der carlistischen und liberalen Candidaten, welche beide reiche Bergwerksbesitzer sind, eine Million.

### Türkei.

Constantinopel, 17. April. Die Hoforte hat allen Vortheilen die erfolgte Regelung der Angelegenheit der Verleihung bulgarischer Orden mitgetheilt.

## Aus den Provinzen.

h. Danzig, 17. April. In der gestern Abend im Apollsaale stattgefundenen Sitzung der „Deutschen Colonial-Gesellschaft, Abtheilung Danzig“, sprach Herr Seidel, Danzig über „Die Volksliteratur der Afrikaner“. Der interessante Vortrag fand lebhaften

Schnee. An Stelle des zum Magistratsmitgliede ernannten Herrn Bodrich ist heute der Mühlbesitzer Herr Bemerzdorf zum Stadtverordneten der ersten Abtheilung gewählt. — In Flockhütte brannte dieser Tage bei dem Besitzer Arendt eine Scheune nebst Stallgebäude ab; außerdem verbrannte ein Pferd, ein anderes Pferd und zwei Kühe brannten an, mehrere Schweine erstickten. Die Gebäude waren nur geringt versichert.

y. Aus dem Kreise Königs. Auf die Lehrerstelle zu Schönfeldt im Kreise Königs war von der königlichen Regierung zu Marienwerder der Lehrer Lippink aus Bischofswalde, Kreis Schlochau, zum 1. April d. J. berufen worden. Der Patron der Schule, Herr Abgeordneter und Rittergutsbesitzer von Wollschläger aber hat gegen die Befugung der Stelle durch den genannten Candidaten bei zuständiger Stelle Einspruch erhoben und seinen Antrag damit begründet, daß der Lehrer nicht genügend der polnischen Sprache mächtig sei. Die Schule wird aber nur von wenigen polnischen Kindern besucht. Die Kinder werden zur Zeit nicht unterrichtet. — Die freiwillige Feuerwehr in Czerst feiert am nächsten Sonntag ihr Stiftungsfest, und sollen dabei Theaterstücke und lebende Bilder aufgeführt werden. Der Reingewinn soll zur Anschaffung notwendiger Vorräthigkeiten und anderen wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

o Marienwerder. Wie jetzt bestätigt wird, soll das hiesige Landgestüt aufgelöst und nach Fertigstellung des Pr. Stargarder Gestüts mit diesem vereinigt werden. Obwohl diese Nachricht hier bisher für unbegründet gehalten wurde, kann es jetzt nicht länger zweifelhaft sein, daß eine Auflösung des hiesigen Gestüts in der Absicht der zuständigen Behörden liegt. Es würde eventl. hier nur eine beschränkte Anzahl Hengste verbleiben. Aber auch diese Einrichtung einer Gestütsagentur würde wahrscheinlich nur eine vorübergehende sein. Als Ersatz für diesen Verlust rechnet man in hiesigen Kreisen auf die Herlegung einer Kavallerie- bezw. Artillerie-Abtheilung.

y. Luchel. Die polizeiliche Schließung des hiesigen Krankenhauses kam hier nicht unvorhergesehen. Die Schwestern hatten nämlich binnen 6 Wochen die Genesung des Bezirksausschusses in Marienwerder beizubringen, was jedoch nicht geschah. Gleich nach der Schließung der Anstalt begab sich eine Schwester aus derselben zum Herrn Regierungspräsidenten nach Marienwerder um wegen dieser Sache vorstellig zu werden. Sie wurde jedoch an den Herrn Oberpräsidenten in Danzig verwiesen, dem sie dann auch mündlich die Sache vortrug. Wie verläßt, hat der Herr Oberpräsident versprochen, die Sache recht bald zu untersuchen und einzutreten zu wollen, daß die Sache ihre Erledigung finden werde. Die Anstalt war ertheilt Juli d. J. eröffnet und hat bis zu ihrer Schließung im Ganzen 45 Kranken Aufnahme und Verpflegung gemährt.

\*\* Neuenburg. Der Schneidermeister Ulrich, der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet war, ist ohne Caution aus der Haft entlassen worden.

X. Jastrow. Nach der diesjährigen Verzehrsliste beträgt die Schülerzahl der achtklassigen evangelischen Schule I 483, der vierklassigen evangelischen Schule II 308. Auf eine Lehrkraft an Schule I entfallen im Durchschnitt 60, auf eine Lehrkraft an Schule II 77 Kinder. Der Leiter der hiesigen Schulen, Rektor Bonewitz, hat wegen Krankheit einen Urlaub von 6 Monaten genommen. — Während des Berichtjahres 1894/95 waren im Bereiche der Sektion Dt. Krone der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung an Unfallschädigung 7083 20 Mk., an Verwundungs-

kosten 1896,89 Mk., zusammen also 8974,09 Mk. aufzubringen.

Oste. Im Großhaken Krüge zu Wda entstand kürzlich zwischen Hühnern und Arbeitern eine blutige Schlägerei. Der Rühner Adolf Streif aus Altkleß, der sich in dieser Zeit in der Gaststube beim Mittagessen aufhielt, an der erwähnten Schlägerei aber gänzlich unbetheiligt gewesen ist, sah zufällig nach einer nahen Glashütte, als ein vorher bei der Schlägerei theilnehmender Arbeiter aus Wda heimlich eine Art ergriff und damit von außen unerwartet die Glashütte einschlug. Glasp splitter drangen dem Streif in das rechte Auge und verletzten es derart, daß das Augenlicht sofort verloren ging. Es steht zu befürchten, daß Streif, der alsbald in eine Augenklinik aufgenommen wurde, auch das andere Auge, das überhaupt schwächer ist, verlieren wird.

Waldbuten. 14. April. Dem Gastwirth N. in Fischereibuten ist dieser Tage von einem rohen Menschen ein bedeutender Schaden zugefügt worden, indem einem jungen Fische der Bauch bis auf das Zwergfell aufgeschlitzt wurde, doch hofft man, daß das Thier durchkommen wird. Den Thäter hat man nicht ermitteln können.

Allenstein. Die hiesige Liedertafel hielt am 11. d. Mts. ihre Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Rektor Fischer, erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im verflossenen Jahre eine äußerst rege Thätigkeit entfaltet hat. Die Mitgliedszahl betrug Anfangs des Jahres 107 und beträgt jetzt 118, wovon 50 aktiv sind. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Rektor Fischer zum Vorsitzenden, Hauptlehrer Stropka zum Dirigenten, Lehrer Moser zu dessen Stellvertreter, ferner Oberpostassistent Wietinghausen, Lehrer Kleinapfel, Photograph Blasch; neugewählt wurden die Herren Gesangsleiter Grzybacz und Betriebssekretär Werner. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1168 Mk. und eine Ausgabe von 1155,95 Mk. — Vor einigen Tagen starb hier der Landgerichtsrath a. D. Mahraun, ein treuer Vorkämpfer der Fortschrittspartei in der Confliktzeit und ein namhafter und erster Vorkämpfer der Freisinnigen Partei, später der Freisinnigen Volkspartei. Er war ein intimer Freund Leopold von Hoberbeck, der, da er kinderlos war, die Tochter Mahrauns adoptirt hatte. Mahraun war Mitbegründer des Vorkämpfervereins zu Allenstein und nahm an allen politischen und communalen Interessen den lebhaftesten Antheil. Er wurde 70 Jahre alt und ist von seiner ersten Anstellung als Kreisdirektor bis zu seiner im vorigen Jahre erfolgten Pensionierung stets in Allenstein gewesen. Seine Gesinnungsgenossen in der Provinz werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Posen, 16. April. Durch einen Schuß in das Herz hat ein 13jähriger Schüler eines hiesigen Gymnasiums am Dienstag Morgen seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der junge Mann, der bei seiner Mutter, einer hochachtbaren verwitweten Dame, in der Ritterstraße wohnte, war nicht in die Obersekunda versetzt worden; dies scheint sein Ehrgefühl dermaßen krankhaft erregt zu haben, daß er den bedauerlichen Schritt that, mit dem Leben abzurechnen. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Die schwergeprüfte Mutter wird aufrichtig bedauert.

Posen, 16. April. Gestern starb hier plötzlich am Schlage der Kaufmann Benjamin Krahn, Inhaber der Kolonialwaaren-Großhandlung Gebrüder Krahn. Der Verstorbenen soll ein Vermögen von vier Millionen Mark hinterlassen haben.

## Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von M. Th. May.

Man hat von der armen Königin Marie Antoinette erzählt, fuhr Tante Lona fort, „daß sie im Tempel ihre Schuhe ausbesserte, nun, siehst Du, mein Kind, das habe ich wiederholt auch thun müssen, denn ein Paar neue Schuhe zu kaufen, das fiel mir oft schwer. Trogdem blieb ich in den bittersten und schwersten Tage doch die Baronin von Balten. Es gelang mir ganz gut, einen Schimmer von äußerem Glanz aufrecht zu erhalten, schon um meines Mannes willen. Man hatte ihn lieb und oft kamen Freunde, ihn zu besuchen. Gern blieb der eine oder der andere Besucher so lange bei dem Kranken, bis ich einen Geschäftsgang besorgt, d. h. bis ich meine Spitzen verkauft hatte, wovon aber Niemand etwas wußte.“

Die alte Dame hielt einen Augenblick inne, wie überwältigt von der Erinnerung, und blickte auf die Landschaft, auf den dunklen, wie mit Silber überhauchten Wald. Die Arbeit war längst den fleißigen Händen Tante Lonas entglitten. Baroness Yella aber schaute unverwandt in die Flammen des Kamins, die mit rothiger Gluth das heute so blasse schöne Gesicht des Mädchens übergoßen.

„Weiter, Tante!“ sagte Yella, ohne den Blick zu erheben.

„Nun denn“, fuhr die alte Dame mit zitternder Stimme fort, während eine große Thräne über die welke Wange rollte, „dann kam der schwerste Schlag. Mein guter Mann starb.“

„Aber Tante“, fragte Yella, indem sie ihren Platz verließ und auf das Taburett neben der alten Dame kniete, „der Onkel war, wie man mir gesagt hat, ja so sehr lange krank.“

„Neun Jahre“, nickte Tante Lona.

„Neun Jahre!“ rief Yella beinahe zürnend aus, „neun Jahre hast Du Noth, Glend und Entbehrung getragen, hast Tag und Nacht an einem Krankenbett gesessen, als unermüdete Gesellschafterin von Launen und Grillen, und Du willst sagen, Du hättest den Tod nicht als eine Erlösung von dieser Qual begrüßt? Nein, Tante, das glaube ich Dir nicht.“

„Es war für mich das höchste Glück, an diesem

Bett zu sitzen, meines Mannes Hand in der meinen zu halten, jeden Wunsch aus seinem Blick zu lesen“, fuhr die alte Dame fort, als hätte sie Yellas Ausruf kaum gehört. „Und wenn er mit der gefundenen Rippen zog, wenn sein treuer lieber Blick mir sagte, was sein Mund nur schwer verständlich aussprechen konnte, daß ich sein Alles sei, daß er mir danke, daß er mein bedürfe, o, Yella, da kamen oft Thränen in meine Augen, Thränen des Glückes! Ich dankte dem Himmel für jede Stunde, die er mir den Mann ließ, den ich liebte wie ein Weib und eine Mutter zugleich. Die Liebe, Yella, verwandelt alles, und Noth und Entbehrungen werden zur Freude und Lust, wenn man für den Geliebten leidet. Die Liebe überwindet alles! Doch Du bist ja selbst Braut, Yella, und wirst es mir nachempfinden.“

Das junge Mädchen stand langsam auf. „Was Du mir sagst, bewegt mich“, sagte sie, „aber ich verstehe es nicht. Man hat mich nie gelehrt, weidmüthig zu sein. Ein Leben, wie Du es geführt hast, ertrüge ich nicht einen Tag. Ich finde es sehr egoistisch von einem Mann, solche Opfer von einer Frau zu verlangen, und eine Liebe, die freudig solche Opfer bringt, die kann ich mir nicht denken. Du bist eben eine Ausnahme, Tante; daß ich aber niemals so fühlen werde, davon bin ich überzeugt.“

Wie kühe Schneeflocken fielen die Worte aus dem feinen Mädchenmunde auf Tante Lonas Herz. Fast ungläubig sah sie die Sprecherin an. „Du bist eine Braut, Yella“, wiederholte sie.

„Gewesen, Tante!“

Die alte Dame schrak empor: „Was sagst Du, Yella?“ Doch ehe die junge Dame antworten konnte, trat hastig der Baron Rothheim in das Zimmer. Er sah sehr aufgeregt aus, und seine Augen hatten nicht den klaren Lid wie sonst. Nichtsdestoweniger verwarf er keinen Augenblick die Formen der gewohnten Höflichkeit. Ehrerbietig küßte er seiner Schwägerin die Hand und zog dann seine Tochter an sich, um zärtlich einen Kuß auf die schöne Stirn zu drücken. „Es ist mir sehr angenehm, daß ich meine Lieben hier finde“, sagte er, nachdem er in der Nähe der beiden Damen Platz genommen hatte. „Mich beunruhigt seit gestern so viel, daß ich es als Wohlthat empfinden werde, wenn Sie, liebe Lona, mit Ihrem ruhigen und unberrirten Empfinden mich anhören wollen. Vielleicht helfen Sie

mir auch, Yellas starren Sinn ein wenig umzustimmen.“

„O, Papa, gib Dir keine Mühe! Ich bin wahrhaftig keine vibrirende Saite, die sich nach Belieben unstimmen läßt. Bitte, erlaube mir, daß ich mich zurückziehe.“

„Aber Yella“, entgegnete der Baron begütigend, „Du sollst ja nur hören! Ich bin doch sicher der letzte, der Deinen Gefühlen und Entschlüssen einen Zwang auferlegen möchte. Ich wünsche nur, daß Du die Sachlage objektiver beurtheilen lernst, sie ist doch wesentlich andere, als es uns in den ersten Augenblicken der Aufregung erschien.“

„Bleibe, Yella“, sagte Tante Lona sanft, als die junge Dame noch etwas unschlüssig neben ihrem Sessel stand, und die Baroness gehorchte.

Baron von Rothheim erzählte seiner Schwägerin die Vorgänge des gestrigen Tages; Siegfrieds Enthüllungen, Salbergs Schuld und die Unterredung, die er mit Salberg hatte. „Sehen Sie, liebe Lona“, fuhr der Baron fort, „so empört ich auch über Salberg war, so bin ich doch wesentlich anderer Meinung geworden, nachdem er mich über seine Motive aufgeklärt. Es bleibt Gottlob anstatt einer Schuld nur eine Uebereilung zu tadeln: Momentan war kein Geld in der Kasse, die Leute waren mit dem Pachtzins im Rückstande, und Salberg wollte die Leute nicht drängen. Mich freut das, denn es beweist seine Herzensgüte. Woher sollte er aber das Geld schaffen? Ich gestehe, daß es mich sehr aufgeregt haben würde, wenn Salberg mit dieser geschäftlichen Kalamität mich belastet hätte. Wie Sie wissen, liebe Lona, kümmerere ich mich seit zwei Jahren nicht mehr um die Details der Gutsverwaltung. Salberg verstand das wirklich ausgezeichnet zu arrangiren. In jener Verlegenheit also fallen ihm Deine Papiere ein. Yella, die in meinem Geldschrank liegen. Er denkt daran, daß Du meine Tochter bist, gewissermaßen Dein Eigenthum also auch als das meine betrachtet werden kann, und er beschließt, diese Papiere als vorläufige Deckung unseren Hypothekengläubigern zu senden.“

Frau von Balten sah bei den Mittheilungen ihres Schwagers sehr bestürzt aus. „Das sind traurige Neuheiten, Herr Schwager“, sprach sie ernst, als der Baron innehielt, und besorgt ihre

Nichte anschauend, fragte die alte Dame: „Und was sagte Yella dazu?“

„Yella sagte nichts“, versetzte diese lakonisch mit einem leichten Zucken des Mundes.

„Das ist es ja eben“, fiel der Baron erregt ein, „daß Yella zu keiner Sinnesänderung zu bewegen ist. Sie verlangt durchaus eine sofortige Lösung ihres Verhältnisses. Mein Gott, man ist doch nicht heute Braut und morgen nicht mehr.“

„Man ist nicht auch heute ein Ehrenmann und morgen ein Betrüger! Ich verstehe nicht, Papa, wie Du nur im Zweifel darüber sein kannst, was wir zu thun haben. Eine Baroness von Rothheim kann keinem Manne angehören, auf dessen Ehre nur der leiseste Schatten haftet, geschweige einem Manne, den sie verachten muß. Die Erinnerung an die gestrige Stunde, als dieser — Direktor Siegfried Dir Beweis um Beweis von der Verkommenheit Salbergs aufzählte, diese Erinnerung tilgt mir kein Gott mehr!“

„Aber Yella, Dein Vater sagte ja, Salberg sei nicht so schuldig, als es im ersten Moment schien“, bemerkte Frau von Balten beruhigend.

„Ich weiß die Schuld nicht, ich wäge sie“, entgegnete Yella finster.

„Mein Kind, Du mußt wirklich Vernunft annehmen“, sagte jetzt der Baron mit einem Versuche, der geliebten Tochter entschieden gegenüberzutreten. „Wir haben der Welt gegenüber Rücksicht zu nehmen. Alle unsere Bekannten wissen, daß Deine Hochzeit im Januar stattfinden sollte. Was würde man vermuthen und argwöhnen, wenn nun plötzlich die Verlobung aufgelöst wird und Salberg gleichzeitig Rothheim verläßt! Wir können allenfalls die Hochzeit verschieben; dazu findet sich schon ein plausible Vorwand. Wenn Du willst, reise ich im Februar meiner Gesundheit halber nach dem Süden und nehme Dich mit. Aber wie gesagt, der Schein, daß Deine Verlobung noch besteht, muß einstweilen aufrecht erhalten bleiben, schroff abbrechen darfst Du nicht. Es ist ein Standesgenosse, den Du so unachtsam preisgeben willst, und das darf nicht geschehen. Ich werde dem Direktor Siegfried sagen, daß ich nachträglich alle Maßregeln des Barons Salberg vollkommen billige, damit ist auch jedem eigenmächtigen Vorgehen dieses anmaßenden Direktors ein Niegel vorgeschoben.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 127 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Enss & Dyck...

Ziegel

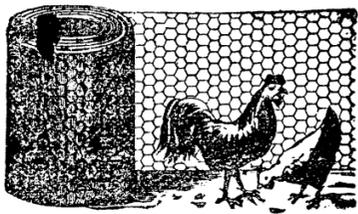
I. und II. Klasse, bester Qualität, können noch von sogleich zu civilen Preisen abgeben werden.

Dampfsägewerk Kaldenten. Ernst Hildebrandt.

Frish gebrannten, besten Gogoliner Kalk, besten Stettiner Portland-Cement, alte Eisenbahnschienen, Dachpappen, Steinkohlen- u. Holztheer, Chamottsteine, Feuerlehm, Thonrohre, Thonfliesen, Ziegel u. Dachpfannen, Rohrdrabt und Rohrnägel, Rohrgeflecht, sowie die sämmtlichen Baubeschläge...

empfehlen in bester, gut gearbeiteter Waare zu billigsten Preisen

Gebr. Jgner.

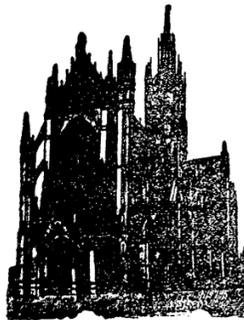


Besten verzinkten Stachelzaundraht, geglähten Panndraht, Dachdraht u. Bindedraht, verzinkt. Drahtgeflecht für Einzäunungen u. Hühnerhöfe...

Gebr. Jgner.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai: Metzger Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von 50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark U. S. W. U. S. W. LOOSE a 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste empfiehlt Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz.



Nur diese Lage

kommen hier im Laden Fischerstraße 36 zum fabelhaft billigen schlemmigen Ausverkauf auf Leinen vorgezeichnete Tischdecken 6 Stück 35 1/2, Tablettdecken 20 1/2, Frühstücksbeutel 25 1/2, Brodbbeutel 50 1/2, Kammerbeutel 60 1/2, Klammerhosen 60 1/2, Nachtschürzen 40 1/2, Bettstücken 50 1/2, Schlummertischen, nur 1/4 Stündchen, 50 1/2, Waschtisch-Garnitur, 6 Theile, 65 1/2, Waschtisch-Wand-schoner 85 1/2, Paradehandtücher für Schlafzimmer 90 1/2, Paradehandtücher für die Küche 60 und 75 1/2, abgepaßte 1 1/2 Meter Congreg-Tischläufer mit Gold-bordieren 1,75 1/2, Wäschebeutel 1 1/2, Serviertischdecken 1 1/2, Commodedecken 1 1/2, Wochenmarkts-Einkaufstaschen 90 1/2, Wochenmarkts-Korb-Decken 1 1/2, Küchentischdecken 1,25 1/2, Schirmhüllen 1 1/2, Reichhüllen 1 1/2 bis 2 1/2 1/2. Sämmtliche Gegenstände sind mit leichter Vorzeichnung zum Besticken eingerichtet.

Ferner das allerbeste von feinen Sommer- Staub-Unterröcken für Damen in Luster, Alpaca, Mohair und Seide. Hochfeine gestickte weiße Unterröcke, Anstandsrocke in Flanel, Flock- und Pelzpieque, gestickte Friseur-mäntel, Beinkleider, gestickte Taghemden, Nachthemden, Neglige-Sacken, Zier-schürzen, schw. Alpaca-Schürzen. Weiß und farbige Haus- und Küchenschürzen sehr billig. Der Ausverkauf bedingt Eile und findet nur einige Tage statt. Fischerstraße 36. Fenchel aus Berlin.

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 17. April 1896, Samstags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 17. April 1896, Samstags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

110082 187 294 468 549 974 111021 53 53 73 222 (500) 889 806

110082 187 294 468 549 974 111021 53 53 73 222 (500) 889 806 (500) 910 22 112014 (1500) 948 429 514 26 852 918 91 118612 706 59 861 114019 169 535 79 (3000) 641 759 814 50 51 115082 138 216 405 (500) 13 37 39 69 681 742 840 71 87 988 75 116101 81 255 424 873 117138 477 522 98 604 786 986 82 118015 22 101 18 (500) 74 (500) 306 29 79 401 43 84 566 96 (3000) 755 880 959 119092 179 (1500) 204 322 132 66 97 873 897 698 715 92 883 984 97 (1500) 121257 76 409 527 295 627 56 (500) 64 739 86 944 92 112303 456 69 68 798 854 89 (300) 123068 73 (5000) 222 324 41 426 63 (500) 79 693 (1500) 124911 214089 396 448 598 637 868 125164 207 73 396 41 636 126154 69 269 449 878 931 500 (300) 32 67 69 127405 139 98 662 (300) 92 828 (1500) 128085 289 75 406 60 725 978 129089 100 241 78 467 74 826 130088 181 72 (1500) 287 849 446 78 588 613 75 753 87 873 (500) 131011 129 75 240 374 503 (3000) 614 608 132140 606 412 79 374 133174 607 536 34 674 832 57 902 134037 135 219 50 34 524 603 707 30 814 40 59 135311 934 387 87 89 717 891 978 136199 285 806 78 494 614 97 (3000) 925 137026 139 324 40 43 418 38 538 (3000) 96 615 66 738 816 138238 410 16 561 73 616 879 901 12 31 84 139077 171 80 552 901 (300) 9 87 922 140556 44 116 255 (3000) 70 460 780 874 998 141085 643 816 28 997 142127 212 647 59 898 919 143194 246 (3000) 498 715 142400 359 65 92 (3000) 644 859 91 753 994 145008 219 519 696 787 829 146191 271 581 616 (500) 52 (1500) 815 36 147118 841 98 348 87 556 711 35 82 (500) 85 99 97 149360 139 350 60 327 401 52 55 (500) 60 502 36 (3000) 672 780 813 14 (1500) 91 93 (500) 92 25 69 149751 (500) 55 88 226 322 (500) 404 93 (500) 584 744 948 97 150059 327 37 449 61 (3000) 604 26 78 888 935 151089 (3000) 243 (300) 311 36 98 475 504 152061 97 337 63 681 622 779 991 153070 93 144 387 528 709 154109 72 341 685 760 885 97 155289 454 625 97 156159 63 94 (1500) 245 395 411 546 66 157037 251 412 70 545 746 158004 (3000) 709 155 120 91 424 907 159044 119 226 376 677 721 (3000) 806 160097 128 207 57 (3000) 80 83 293 435 768 161107 16 271 504 9 629 758 87 162368 659 746 72 917 163014 (500) 107 304 561 81 84 9 669 73 700 86 164035 48 102 81 375 405 567 649 864 (3000) 90 165229 527 53 (3000) 797 877 993 166248 479 540 729 98 897 983 167084 167 350 (3000) 97 508 728 953 (1500) 168006 81 118 224 512 69 820 169139 330 13 65 70 610 734 839 99 170201 89 695 89 320 430 716 272 (500) 343 564 78 795 861 75 170539 60 384 310 330 337 677 172314 46 374 655 870 (3000) 918 39 172476 36 117 75 99 202 330 339 460 (3000) 546 600 23 66 778 906 175045 (3000) 355 564 89 694 705 176037 79 288 823 72 418 681 (500) 862 177158 574 796 817 910 178258 65 584 683 790 892 (3000) 973 179301 3 666 794 970 180132 245 333 40 807 181224 31 (3000) 327 44 52 47 510 708 826 35 88 995 182042 (3000) 169 90 320 43 440 77 84 (3000) 518 76 745 89 934 (1500) 183024 64 254 (3000) 470 526 65 715 88 819 (3000) 966 184003 (500) 17 134 376 405 615 614 752 80 803 21 185046 226 603 (3000) 730 25 832 999 186063 174 422 (3000) 668 737 916 187061 59 102 (500) 215 48 59 302 21 740 188000 91 23 133 353 57 (1500) 494 520 33 (1500) 78 (3000) 91 804 99 921 51 189047 61 514 (3000) 77 498 626 30 60 790 815 190081 74 76 208 17 83 865 440 719 55 613 603 9 861 (1500) 191036 (1500) 248 63 416 48 95 559 627 (3000) 801 2 192054 70 (500) 136 213 499 875 928 78 193271 (500) 331 441 522 (500) 631 980 194138 87 263 303 418 540 48 51 757 75 195011 153 323 49 400 4553 (3000) 747 (15000) 869 (500) 106099 (300) 223 34 (5000) 321 555 740 72 884 197286 90 376 417 805 36 49 77 198011 (5000) 62 91 144 247 439 733 956 199069 158 362 65 575 81 750 95 (1500) 845 933 95 200049 571 67 73 90 201192 310 300 418 609 718 (3000) 851 961 202149 74 95 552 71 865 203183 (300) 345 631 28 631 870 96 956 204140 210 (3000) 76 487 538 671 835 205399 644 874 776 206042 43 87 507 683 744 (3000) 207058 154 390 513 34 (500) 665 94 779 809 95 972 83 208029 63 131 78 289 96 379 845 999 209167 255 815 460 505 54 69 75 880 940 95 210052 11 295 379 482 512 656 (1500) 752 (500) 95 878 955 67 811 279 40 665 703 82 833 77 925 (1500) 254 254 213 97 14137 404 671 814 85 93 93 918 938 939 (3000) 451 (3000) 592 924 26 71 216151 95 220 40 90 446 84 94 532 47 89 713 870 217115 453 747 55 (3000) 944 99 218098 (300) 471 778 981 219043 116 28 (500) 73 (500) 413 666 73 737 39 865 950 (3000) 59 112 225 332 283 61 469 557 620 785 221017 46 194 230 359 (500) 97 410 554 633 946 223056 64 207 28 424 547 (3000) 93 609 85 773 92 834 46 (500) 62 946 63 233056 181 39 350 611 563 958 224015 888 47 73 509 38 67 704 23 970 225003 69 176 285 391 504 14

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

1. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 17. April 1896, Samstags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Eine geniale Schriftstellerin.

Bei dem gebildeten Theil des Publikums pflegt der Criminalroman hiers auf das Vorurtheil zu stoßen, als sei er nichts als ein Mittel, die Zeit in fröhlicher ungesunder Ausregung zu tödten, und somit völlig verwerflich. Dies mag für die große Masse der Erzeugnisse dieser Gattung zutreffen, durch welche das Behagen am Grausigen und Widerwärtigen künstlich genährt wird, und bei denen das Falsche nach toden, un-säubernden Effekten die Hauptsache bildet. Dem guten Criminalroman rohd man aber, neben der spannenden Unterhaltung, auch den sittlichen Werth nicht absprechen dürfen. Er führt uns durch die Labyrinth und Räthsel des Lebens, bis zurück zu der Quelle der Schuld, aus der alles Elend der Gesellschaft, alle menschlichen Irwege entspringen. Dabei hat er noch den unbedeutenden großen Reiz, daß er uns unabweislich antreibt, den eigenen Charakter zu gebrauchen, und den geheimnißvollen Zusammenhang der Dinge zu ergründen, den fest geschlossenen Knoten zu lösen. Kein Wunder daher, wenn es Viele giebt, denen das Lesen von geistreichen Criminalromanen eine willkommene Erholung nach schwerer, angeforderter Arbeit ist. Hat doch selbst Fürst Bismarck sich einmal im Reichstag als einen Freund der Sabotlaufenden Romane

bekannt. — Alles aber, was die Geschichte dieses berühmten Franzosen auszeichnet, und noch weit mehr, bieten uns die Criminalromane der Amerikanerin A. S. Green's, deren beste Werke gegenwärtig in einer billigen Lieferungsausgabe unter dem Titel: „A. S. Green's ausgewählte Criminalromane“ im Verlag von Robert Luz in Stuttgart erscheinen.

Das eine Frau sich gerade dieser literarischen Spezialität gewidmet hat, darf uns nicht Wunder nehmen; aber die Verfasserin besitzt hierfür eine ganz ausgeprobenere natürliche Begabung und entwickelt in ihrem Fach ein wahres Genie. Ihr Plan ist durchgängig klar und läßt angelegt, und das Geheimniß, in das er sich hüllt, offenbart sich zuletzt, wenn auch unter noch so räthselhaften Umständen, doch immer auf wahrscheinlichsten, wenigstens möglichen Wegen. Die Charaktere, die sie geschaffen hat, sind psychologisch richtig gezeichnet und durchführbar; es befinden sich höchst mannigfaltige und sympathische Gestalten darunter, für deren Schicksale wir uns erwärmen und deren Eigenart selbst in den leidenschaftlichsten und erschütterndsten Szenen nicht ins Schwanken geräth. Die größte Anerkennung verdient auch die Art und Weise, wie diese gehaltenreichen und verschlungenen Lebensbilder, die sich vor dem Leser aufrollen, einen gerechten und moralisch befriedigenden Abluß finden. Das böse Prinzip wirkt meist nur aus dem Hintergrunde wie der Schatten des Gemäldes; oft entstehen

die tragischen Konflikte auch aus den Schwächen und Fehlern der handelnden Personen selbst. Nirgendso oft sieht man auf jene Schlüpfrigkeit und Sittenlosigkeit, welche andere Schriftsteller als Zuthat beim Criminalroman nicht glauben entbehren zu können.

Und doch weiß uns Frau Green ganz vortrefflich zu fesseln und zu unterhalten. Schon in ihrem ersten berühmten Werke „Schein und Schuld“ (the Leavenworth Case) begegnen wir dem lebenswichtigen, verdienstvollen Ornce, der mit Weistherhand selbst die verdienstlichsten Fäden der räthselhaften Vorgänge zu entwirren versteht. Wir wünschen wachlich unserer Polizei und Justiz ebenso thätigkeit, kluge und dabei auch wohlwollende Beamte. Bei der Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft, die wir für Ornce empfinden, freuen wir uns, daß wir ihn auch in den anderen Romanen begrüßen und im Verein mit seinen Gehilfen in Thätigkeit leben dürfen. Unter letzteren ist besonders der junge Hyrd, der in dem fesselnden Buche „Gond und Ring“ eine so hervorragende Rolle spielt, die anziehendste Persönlichkeit. Zu den eigentlichen Detektivromanen der Sammlung zählen außerdem noch „Endlich gefunden“, „Am Millionen“, „Unter verhöferten Thüren“, in denen sowohl großartig angelegte weibliche Gestalten, wie Imogen, Luttra, Genoveva und Mildred, als auch lebensvolle männliche Charaktere, z. B. die Doktoren Cameron und Moleworth, Craff Mansell, Plate u. A., unser größtes Interesse in Anspruch nehmen.

Wucher etwas anderer Art, weniger auf dem Boden der Wirklichkeit stehend, als aus der blühenden Phantasie der Verfasserin geschöpft, sind: „Das verlassene Gasthaus“, „Der Tag der Vergeltung“ und die kürzere Erzählung „Das Geheimniß des alten Hauses“. Doch finden wir auch hier dieselbe Bescheidenartigkeit und Originalität der Darstellung, welche die Werke A. S. Green's auszeichnen. Daß sie auch Minderwertiges geschrieben hat, versteht sich bei ihrer großen Fruchtbarkeit von selbst. Die hier erwähnten Romane aber sind in ihrer Art vorzüglich, und wir können es der Verlagsbuchhandlung von Robert Luz in Stuttgart nur Dank wissen, daß sie dieselben herausgibt, um sie auf diese Weise einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Die oben erwähnte Ausgabe wird sämmtliche der hier besonders genannten Romane und Erzählungen umfassen und in 35 Lieferungen à 30 Pf., die zusammen 7 Bände bilden werden, erscheinen. Eigentümlich ist, daß Deutschland seit Emma keinen namhaften Schriftsteller auf diesem Gebiet hervorgebracht hat, während Frankreich, England und Amerika hervorragende Meister des genannten Fachs aufweisen, worunter Frau Green die bedeutendste ist.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schulz in Elbing. Druck und Verlag von S. G. A. r y in Elbing.